

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

48 (31.1.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderschaft und Reise, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Febr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Ainderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 14.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentlich, gedruckt auf drei Füllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition: Badische Presse, n. Hartplatz, Brief- od. Telegramm-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Bei Abnahme abgeholt 67 Pf., nach in den Provinz-Expeditionen abgeholt 75 Pf. monatlich. Drei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.40, halbjährlich M. 4.40, jährlich M. 8.40. Durch den Briefträger täglich zweimal ins Haus gebr. M. 2.72. Freie Nummern 5 Pf., Gebote Nummern 10 Pf. Anzeigen: Die Kolonialeile 25 Pf., die Restameile 70 Pf., Restloosen an 1 Stelle 1 M. 2.00. Bei Wiederholungen tariflicher Natur, bei der Wiederholung des Textes, bei verschiedenen Anzeigen und bei Anzeigen anderer Art tritt.

Nr. 48. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 31. Januar 1916. Telefon: Redaktion Nr. 309. 32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 30. Jan. Amtlich. An und südlich der Straße Vimy-Neuville dauerten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abge schlagen. Die südlich der Somme eroberte Stellung hat eine Ausdehnung von 3500 Metern und eine Tiefe von 1000 Meter. In ganzen sind dort 17 Offiziere, 1270 Mann, darunter einige Engländer, in unsere Hand gefallen. Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde. In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen. Auf der übrigen Front wurde die Feuerleistung durch unruhiges Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend eröffneten bei Harer Sicht die Franzosen lebhaftes Feuer gegen unsere Front östlich von Pont-a-Mousson. Das Vorgehen feindlicher Infanterieabteilungen wurde vereitelt.

Oberste Heeresleitung. Französischer Bericht.

W.B. Paris, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von Samstag nachmittag: Im Artois haben wir heute vormittag westlich von der Höhe 140 durch einen Gegenangriff einen Teil der gestern durch die Deutschen besetzten Grabenlinie wieder gewonnen. (?) Südlich von der Somme hatte der Feind gestern nach heftiger Beschädigung unserer Stellung diese auf einer mehrere Kilometer breiten Front angegriffen, und zwar am Ufer der Somme bei Fosse und südlich davon. Dieser Angriff scheiterte auf dem ganzen südlichen Teile und hatte nur am Somme-Ufer Erfolg gegen das sich an den Fluss lehrende Dorf, welches von einer unserer Feldwachen besetzt war. Jetzt ist der Angriff des Feindes zum Stehen gebracht. Die ersten von uns gemachten Gegenangriffe haben zur Wiedereinnahme einiger von den Deutschen weggenommener Schützengräben geführt. (?) In der Gegend von Bisons unternahm der Feind im Laufe der Nacht einen Angriff, der sofort aufgehalten wurde. Im Tale der Somme rief das Feuer der schweren französischen Artillerie in einer in ein Munitionsdépôt umgewandelten Fabrik östlich vor Münster einen Brand hervor. Es wurden zahlreiche Explosionen gehört.

Englischer Bericht.

W.B. London, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Bericht aus dem Hauptquartier in Frankreich: Der Feind drang gestern abend nach einem heftigen Bombardement in unsere Laufgräben bei Carnoy ein. Gegenangriffe am früheren Morgen vertrieben den Feind, der Tot- und Verwundete zurückließ. Die feindliche Beschießung dieser Gegend wurde heute fortgesetzt. Bombenangriffe, die während der Nacht und morgens auf den Steinbruch von Givensy stattfanden, wurden zurückgeschlagen. Das Bombardement war in der Nachbarschaft von Voos schwer, hat aber jetzt abgenommen. Unsere Artillerie antwortete kräftig und beschoss und beschädigte außerdem die feindlichen Laufgräben an anderen Stellen.

Eine warnende englische Stimme.

Saag, 31. Jan. Wie das „Berl. Tagebl.“ von hier berichtet, sagte der englische General Hutton in einer Rede, daß die von Kitchener veranschlagte Zeit von 3 Jahren zur Befreiung Deutschlands viel zu kurz sei, um dieses Ziel zu erreichen. Erkundigte Verluste hingen immer drohend über Englands Haupt. In den deutschen Erfolgen an der Somme. = Berlin, 31. Jan. In der „Börs. Ztg.“ wird auf Grund des gefügigen Berichts des Großen Hauptquartiers unser Erfolg an der Somme als groß bezeichnet. Gleichzeitig heißt es in demselben Blatt: „Wir stehen an dem politischen Wendepunkt dieses Krieges. Was England viele Monate hindurch mit den Waffen nicht erreichen konnte, hat es zu erreichen versucht durch die geschickte Handhabung seiner Nachrichten- und Propagandaapparate. Aber die fortwährenden militärischen Erfolge der Mittelmächte haben es ihm immer schwerer gemacht, deren Taten mit Worten zu verdunkeln.“

Neue Zusammenkünfte in Paris.

W.B. Paris, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Der englische Gesandtenminister Lloyd George und Bonar Law sind in Paris

eingetroffen, um mit dem Unterstaatssekretär Thomas zu beraten. Die Zusammenkunft hatte zum Zweck, die Aufstellung eines gemeinsamen Rüstungsprogramms zwischen den Alliierten. Es sind zwei Versammlungen abgehalten worden, eine mit Vertretern der Generalsstäbe und die andere mit Artilleriefachverständigen. Abends empfing der Ministerpräsident Briand die Minister.

Sonstige Meldungen.

W.B. Genf, 29. Jan. (Nicht amtlich.) Wie „Petit Parisien“ meldet, stürzte der Unterleutnant Chauve gestern nachmittag bei einem Flug über Du Gay und De Bourget ab und wurde getötet.

Ein erfolgreicher Zeppelin-Angriff auf Paris.

W.B. Paris, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung der „Agence Havas“. Während des dichten Nebels ereignete Samstag abend gegen 11 Uhr ein Zeppelin und warf über Paris mehrere Bomben ab, denen ziemlich viel Personen zum Opfer fielen. An einem Punkte wurden 15 Personen getötet, an einem anderen ein Mann und drei Frauen. Ein Haus wurde zerstört, auch sonst vielfach Materialschaden angerichtet. Die Jagd der Flugszeuge auf den Zeppelin blieb vergeblich. Bis 1 Uhr lag Paris völlig dunkel.

W.B. Paris, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Ueber den in der Nacht zum Sonntag erfolgten Zeppelin-Angriff auf Paris verbreitet die „Agence Havas“ folgende Darstellung:

Um 9 Uhr abends (!) wurde ein Zeppelin gemeldet, der die Richtung auf Paris hatte. Sogleich wurde Alarm geschlagen und Vorkehrungsmassnahmen getroffen. Scheinwerfer leuchteten den Himmel ab. Der Unterstaatssekretär für Flugwesen und Oberst Mayer, sowie sein Kabinettschef, begaben sich nach Bourget. Die Pariser Polizei ergriff am Samstag um 9.45 Uhr abends alle im Falle von Zeppelin-Angriffen vorgeschriebenen Sicherheitsmassnahmen. In einigen Minuten war die Stadt in völlige Dunkelheit gehüllt. Feuerwehrlente durchkäufelten die Hauptstraßen und gaben Hornsignale. Man erkannte über der dunklen Stadt die Bewegung der Flugzeuge des mit dem Schutze von Paris beauftragten Geschwaders; die Scheinwerfer leuchteten noch immer den Himmel ab. Die sehr zahlreichen Spaziergänger auf den Boulevards verfolgten mit den Augen die Lichtstrahlen; überall bildeten sich Anammlungen; besonders lebhaft wurde die Bewegung beim Schluß der Theater, denn nirgends war infolge des Alarms die Fortbewegung unterbrochen worden. In den Straßen hörte man sehr deutlich das Surren der Flugzeugmotoren. Die Menge bewachte völlige Ruhe und schien mehr interessiert als erregt. Gegen 11 Uhr nachts hörte man mehrere Explosionen, die von abgeworfenen Bomben herührten.

Weiter heißt es: Auch in dem zerstörten Hause fielen mehrere Leute zum Opfer; wieder an anderen Stellen verurachteten die Bomben Materialschaden, oder riefen nur einfache Ausschüttungen hervor, ohne Personen zu verletzen. Dichter Nebel bedeckte die Stadt bis zu einer Höhe von 700 bis 800 Metern, schwächte die Wirkung der Scheinwerfer und behinderte das Feuer der Abwehrkanonen. Mehrere Flugzeuge machten Jagd auf den Zeppelin, der in großer Höhe flog, und schossen auf ihn in dem Augenblick, wo er sich entrierte. Um 1 Uhr 30 Minuten war die Belandung in Paris wieder hergestellt, und das Ende des Alarms wurde durch die Hornsignale der Feuerwehrr angeklündigt.

Das „Journal“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem der Flieger, die an der Jagd auf den Zeppelin teilnahmen, welche in Le Bourget durch den Unterstaatssekretär für die Luftschiffahrt organisiert war. Der Flieger erklärte, daß von den 30 Apparaten, die 20 Minuten nach dem Alarm aufstiegen, fünf dem „Zeppelin“ begegneten. Ein einziger konnte näher herankommen und einen Kampf liefern. Der Flieger ist davon überzeugt, daß die Unternehmung des Geschwaders den „Zeppelin“ an der Erfüllung seines Verbrechens hätte. (?)

Neue Meldungen.

W.B. Berlin, 31. Jan. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet zu dem Pariser Zeppelin-Vorfall: Als gegen 9 Uhr am Samstag abend das Gerücht von dem Nahen eines Zeppelins sich verbreitete, gab das im Nordosten gelegene Fort Auberville, das von dem Luftschiff mit einigen Bomben belegt wurde, die ersten Alarmschüsse ab. Gegen 10 Uhr beauftragte der Kriegsminister den Chef des Luftschiffwesens mit der Verdoppelung der Zahl der Flugzeuge, die zur Verfolgung aufgegeben wurden.

Der „Deutsch. Tagesztg.“ wird zu derselben Sache berichtet: Die Explosionen erfolgten, als nach Theaterschluß sich große Menschenmassen auf den Boulevards drängten. Zeitweise erfolgte eine leuchtende Panik.

In den „Berl. Neue. Nachr.“ heißt es: Scheinwerfer, Flugzeuge und Abwehrkanonen, selbst die hochtönenden Leit-

auszüge Pariser Zeitungen haben unsere Helden in der Luft nicht hindern können, dem Babel der Seine einen geräuschvollen Besuch abzustatten. Vielleicht begreifen die Herren in der Leitung der französischen Luftflotte nunmehr, daß Deutschlands Kämpfer Vergeltung zu nehmen wissen für die Luftangriffe auf unverteidigte deutsche Städte.

Zum Zeppelin-Angriff auf Epernay.

L. U. Genf, 29. Jan. Der „Matin“ berichtet über den im amtlichen französischen Bericht erwähnten Zeppelin-Angriff im Gebiete von Epernay: Am Dienstag abend wurde in Richtung Epernay ein Zeppelin signalisiert. Gegen 11 Uhr hörte man plötzlich das Geräusch des Motors; der dichte Nebel verhinderte jedoch, daß der Zeppelin gesichtet werden konnte. Das Luftschiff warf mehrere Bomben ab, welche Sachschaden anrichteten. Einer der gesprengten Trichter hatte eine Tiefe von zwei Metern und sechs Meter im Durchmesser. Aufgefundenen Sprengstücke ließen erkennen, daß das Geschöß von sehr großem Kaliber war. (S. 3.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 30. Jan. Amtlich. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung. Oesterreichischer Bericht.

W.B. Wien, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird bekannt, 30. Januar 1916: Der Gegner wiederholte gestern tagsüber seine Angriffe gegen die Brückenschanze nordwestlich von Uscieja. Alle Versuche sich ihrer zu bemächtigen, scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger. Fast an allen Teilen der Nordfront trat die russische Artillerie zeitweilig stark in Tätigkeit; auch schweres Geschütz wirkte an verschiedenen Stellen mit. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant. Der Zar von der Front zurück. W.B. Petersburg, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Der Zar ist nach Jaroslawe Selo zurückgekehrt.

Die Ereignisse im Mittelmeer.

Erfolge eines deutschen U-Bootes im Mittelmeer. - Neuer Flaggenmißbrauch der Engländer.

W.B. Berlin, 29. Jan. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 18. Januar den englischen armierten Transportdampfer „Marere“ im Mittelmeer und am 23. Januar einen englischen Transportdampfer im Golf von Saloniki vernichtet.

Am 17. Januar, 10 Uhr vormittags, hielt das Unterseeboot 150 Seemeilen östlich von Malta einen Dampfer an, der die holländische Flagge führte und am Bug den Namen „Melsanie“ trug. Der Dampfer stoppte, machte Signal „Halt gemacht“ und schickte ein Boot. Als sich darauf das Unterseeboot zur Prüfung der Schiffs-papiere dem Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus mehreren Geschützen und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer und versuchte, das Unterseeboot zu rammen. Diesem gelang es nur durch schnelles Tauchen, sich dem völlerrechtswidrigen Angriffe zu entziehen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die weiteren Ereignisse zur See.

W.B. Vigo, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Spanische Schiffe melden, daß sich im Golfe von Bistaya unterseische Minen befinden; zwei spanische Fahrzeuge seien neuerlich durch Minen versenkt worden.

Englische Kriegsschiffe im Slager-Kal.

Berlin, 31. Jan. Eine Kopenhagener Depesche des „Berl. Tagebl.“ befragt: „Christiania Morgenbladet“ meldet, daß in den letzten Tagen an der norwegischen Südküste und im Slager-Kal eine große Menge englischer Kriegsschiffe beobachtet worden sei.

Deutsche Reichslagnahme eines dänischen Dampfers.

W.B. Kopenhagen, 29. Jan. (Niklaus Bureau.) Der dänische Exportdampfer „Widan“, der am Samstag früh von Kopenhagen nach Hull mit landwirtschaftlichen Produkten abgegangen war, passierte am Nachmittag um 2 Uhr Heltingør mit südlichem Kurs, begleitet von einem deutschen Fahrzeug.

Von dem vermischten Dampfer „Appam“.

W.B. London, 29. Jan. (Nicht amtlich.) „Daily Express“ meldet, daß der Dampfer „Appam“, dessen Verlust sicher erschien, deutsche Kriegsgefangene aus Kamerun nach Europa brachte. L. A. Rotterdam, 30. Jan. Der vermischte Personendampfer „Appam“ hatte 168 Personen und 155 Mann Besatzung an

Sord. Unter den Fahrgästen befindet sich der Gouverneur Lee-ward der Insel Nerewether und die Familie des neuen Kolonialsekretärs der Straits Settlements, James. Zwischen Datar und den kanarischen Inseln soll ein heftiger Sturm gewütet haben. (Lot.-Anz.)

Zur Postkontrolle der Engländer.

W.B. Amsterdam, 30. Jan. Wie die Blätter melden, wurde die niederländische Post für Niederländisch-Indien, die am 22. Januar mit dem Dampfer „Rembrandt“ abgegangen ist, durch die britischen Behörden angehalten. Auch die niederländische Post des Dampfers „Zealandia“ nach Südamerika, die am 19. Januar abging, wurde von den Engländern angehalten.

Madrid, 29. Jan. Die „Kön. Ztg.“ meldet von hier: Der „Corriere Spagnole“ berichtet, daß sogar die spanische Post von den Engländern erbrochen und durchschnüffelt werde. Das Blatt erhebt entsetzten Einspruch und stellt den Briefumschlag als Beweisstück zur Verfügung der Regierung.

W.B. Washington, 29. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Senator Walsh erregte im Senat Aufsehen durch den Antrag, den Handel mit den Verbündeten aufzugeben, außer wenn sie auf die Vorstellungen Amerikas hören. Walsh zufolge haben die britischen Zensoren vertrauliche Instruktionen, alle Handelsangelegenheiten, die bei aufgefangenen Poststücken neutraler Länder gefunden würden, zu notieren. Walsh sagte, daß unter solchen Umständen der amerikanische Ueberseehandel auf solche Personen in Europa beschränkt werden würde, die England billigen würde.

Schweden und die verschärfte Blockade.

L. Lugano, 29. Jan. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ gibt zu, daß die Erklärung Schwedens in Anbetracht großen Eindruck gemacht hat. Die Zeitungen betonen, daß Schweden natürlich ein beabsichtigtes Attentat auf seinen Handel als casus belli erklären würde. Schweden sei unwillig, daß es Gefahr liefe, die großen Profite zu verlieren, die ihm die Einfuhr überseeischer Waren nach Deutschland einbringt; andererseits müssen jedoch die Verbündeten rigoros jede Einfuhr nach Deutschland verhindern, jedoch sei immer noch zwischen der diplomatischen Drohung und der Kriegserklärung ein großer Abgrund. Deshalb sei es unnütz, sich zu heucheln. „Niemand verkennt nicht den Ernst der Ankündigung, von der Rußland natürlich nicht erfreut sei, aber es sei unnötig, deren Wichtigkeit zu übertrieben.“

Schiffs-Unfälle.

W.B. Havre, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Wie verlautet, ist ein holländischer Schoner am 21. Januar im Minensfelde von Drager mit Mann und Maus untergegangen.

W.B. Amuiden, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Man glaubt, daß der Fischdampfer „Mejaden“, der vermisst wird, auf eine Mine gelaufen und mit der Besatzung gesunken ist.

Der Balkankrieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 30. Jan. Amtlich. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Bericht.

W.B. Wien, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 30. Januar 1916:

In Montenegro ist Ruhe. In San Giovanni di Medua wurden zwei Geschütze, sehr viel Artilleriemunition und beträchtliche Vorräte an Kaffee und Broisfrucht erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Aisch.

W.B. Sofia, 30. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Vorgesestern nacht begab sich der König und die Königin nach Aisch. Gestern um 10 1/2 Uhr besuchte der König den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und begab sich danach mit der Königin in die königliche Residenz, wo er mittags den Besuch des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin empfing.

In Gegenwart des Ministerpräsidenten ernannte der König den Großherzog zum Ritter des Nationalordens der bulgarischen Apostel St. Kiril und Methodi. Er gab in seiner Ansprache die hohe Bedeutung dieses Ordens für den christlichen Orient hervor. Der Großherzog dankte tiefbewegt. Um 1 1/2 Uhr begab man sich zum Frühstück. Auf eine kurze Ansprache des Königs erwiderte der Großherzog mit einer Rede, in der er auf die Bande enger Verwandtschaft hinwies, die das großherzogliche Haus von Mecklenburg-Schwerin mit dem königlichen Haus von Bulgarien verbinden, und, die aus der Zeit seines Großvaters Friedrich Franz II. stammten. Der Großherzog drückte ferner seine Freude, die er in Aisch bei der Befestigung der mecklenburgischen Truppen empfunden habe, aus, die für die Freiheit Mazedoniens kämpften. Um 7 1/2 Uhr rührte der Großherzog seine Reise im Sonderzuge fort. Auf dem Bahnhof waren zur Verabschiedung erschienen: der König und die Königin und das königliche Gefolge, die nachts die Rückreise nach Sofia antreten.

Aus Montenegro.

Thronverzicht des Königs Nikolaus?

Stockholm, 29. Jan. (Zrf. Ztg.) Aus diplomatischen Kreisen erfährt die „Nowoje Wremja“, daß Montenegro im Jahre 1913 bereits mit Oesterreich Unterhandlungen geführt habe, in denen König Nikolaus den Lovitchschen abtreten wollte, wenn er dafür Slatari bekäme. Die Verhandlungen wurden geheim geführt, trotzdem erfuhren aber die Regierungen in Rom und Belgrad davon. Rußland ersuchte daraufhin Montenegro, sofort die Verhandlungen einzustellen. Ähnlich sei die Lage auch jetzt. König Nikolaus änderte seine Ansicht, weil seine nächsten Berater sich mit Kapitulationsbedingungen nicht abfinden konnten. Russische Diplomaten versichern übrigens König Nikolaus sei gewillt, auf den Thron Montenegros zu verzichten und sich als Privatmann in Südfrankreich anzusiedeln.

Zur Lage in Serbien.

Die Reorganisation des serbischen Heeres.

L. Budapest, 29. Jan. Wie aus Athen gemeldet wird, befaßt sich das Organ des Ministers Gunaris, „Embros“, mit der Frage der Reorganisation der serbischen Armee. Das Blatt behauptet, die Serben hätten 98 Prozent ihrer Artillerie und über 100 000 Gewehre verloren und besäßen kein einziges Maschinengewehr mehr. Man müßte alles neu ausrüsten. Die Entente scheint die Reorganisation der serbischen Armee gar nicht ernstlich zu wollen. „Embros“ stellt weiter fest, daß die auf Korfu sich befindenden serbischen Soldaten keineswegs noch

Militär sind, sondern nur noch verkommene Ueberreste des Heeres. (S. 3.)

Albanien und die Kriegslage.

W.B. Genf, 29. Jan. (Nicht amtlich.) Der „Matin“ meldet aus Rom: Unzweifelhaft haben sich die Italiener und Essad Pascha vereinigt. Sie besetzen Balona und andere Punkte Südalbanien, um den Feind wirksam aufzuhalten.

Wien, 31. Jan. Nach Berichten aus Balona soll dort eine neue italienische Infanteriedivision mit schweren Batterien eingetroffen sein. Auch sollen die Italiener ihren Vormarsch nach Mittelalbanien fortsetzen. Die Lage wird sowohl für Essad Pascha wie für Italien als sehr ungünstig angesehen. (Zrf. Ztg.)

Berlin, 31. Jan. Verschiedenen Morgenblättern zufolge, bestreitet die Turiner „Stampa“, daß die Italiener auf den Rat Essad Paschas Durazzo kampflos aufgeben, dagegen aus Balona mit Hilfe der Alliierten ein zweites Saloniki machen wollen.

Zum Vormarsch der Mittelmächte in Albanien

Berlin, 31. Jan. Die „Arenaztg.“ meldet: Die Albanien von Norden und von Südosten flankierende Gruppierung der Mittelmächte gestattet nach Belieben ein konzentrisches Vorgehen gegen die größeren und für die Beherrschung von Albanien entscheidenden Sammelräume. Dadurch wird der Nachteil wettgemacht, der sich aus einem einseitigen Vormarsch aus Nordalbanien 200 Kilometer tief nach dem unwegamen Süden ergeben könnte.

Dem „Berl. Lot.-Anz.“ geht über den Vormarsch in Albanien folgender Bericht zu: Der unerwartet gute Verlauf der Entwertung und Beruhigung in Montenegro hat schneller als ursprünglich erhofft werden konnte, gestattet, den Vormarsch nach Albanien aufzunehmen.

Die Ereignisse in Griechenland.

Eine Unterredung mit König Konstantin.

L. Kopenhagen, 29. Jan. In einer Unterredung, die König Konstantin dem Athener Korrespondenten der „Ruhige Slowa“ gewährte, erhob der König gegen die Verbandsmächte den Vorwurf, ohne zwingende Notwendigkeit die Souveränitätsrechte Griechenlands und dessen Würde als unabhängiger Staat verletzt zu haben. Er wisse, daß das Schicksal des Hellenismus noch in anderen Zeiten entschieden werde, kenne auch die Lage der Griechen in Kleinasien; erst wenn die Stunde gekommen sei, werde er sein Schwert nicht ruhen lassen. (Lot.-Anz.)

Die Vorgänge in und um Saloniki.

W.B. Konstantinopel, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Der „Tanin“ veröffentlicht einen Brief aus Saloniki, der eine Schilderung der englisch-französischen Schreckensherrschaft in Saloniki gibt. Die Presse, heißt es in diesem Briefe, ist gänzlich gelähmt; die entsetzlichen Athener Zeitungen sind verboten. Das Publikum erfährt nur der Entente günstige Nachrichten. Auf den geringsten Verdacht hin werden ehrenhafte Einwohner der Stadt verhaftet und nach Malta gebracht. Die griechischen Behörden sind ohnmächtig. Die Benisfellen gehen in ihrer Kühnheit so weit, behördliche Organe öffentlich zu schlagen. Die englischen und französischen Soldaten geben sich allmächtig dem Trunke hin; alles, was ihnen in die Hände fällt, verwenden sie als Heizmaterial, selbst Heiligenbilder, sowie Tor und Dächer der Kirchen. Die Engländer sehen die Befestigungsarbeiten fort; aber die griechischen Offiziere sind überzeugt, daß diese Befestigungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Artillerie keineswegs werden widerstehen können. Die Engländer und Franzosen, die dies gleichfalls erkennen, bereiten alles für eine eventuelle Flucht nach der Halbinsel Chalkidiki vor. Flugzeuge belegen täglich Lager und Umgebung der Stadt mit Bomben. Täglich sieht man Verwundete nach Saloniki bringen. Der Geist der englischen und französischen Truppen ist vollkommen gesunken.

Meinungsverstehenheiten der Entente.

Wien, 29. Jan. (Zrf. Ztg.) Die „Mittagszeitung“ erhält von besonderer Seite folgende Information:

„Die Saloniker Aktion hat bereits zu offenen Meinungsverstehenheiten zwischen den einzelnen Ententestaaten geführt. Während Frankreich auf der Fortsetzung des Unternehmens beharrt und verlangt, daß England und Italien zu diesen Operationen neue starke Kräfte einwerfen, herrscht in England die Ueberzeugung, daß die Saloniker Unternehmung aufgegeben werden müsse. Rußland wurde zum Schiedsrichter angerufen. Die Antwort von Petersburg lautete jedoch ausweichend: Es sei wohl notwendig, irgend eine Balkanaktion durchzuführen, um die Rettung des Freigeistes der Entente im nahen Osten zu versuchen, doch erscheine vielleicht angezeigt, statt der Saloniker Unternehmung eine neue Dardanellen-Aktion zu beginnen. Dadurch ist die Situation nur noch verworrener geworden. Die französische Presse drängt sehr auf Eröffnung einer Offensive von Saloniki aus, die englische mahnt ab, während die italienische betont, daß an die Teilnahme Italiens nicht zu denken sei. Die russische Presse schweigt die ganze Angelegenheit tot. Trotzdem glaubt man allgemein erwarten zu können, daß das Saloniker Problem vor der Entscheidung stehe.“

Zur Besetzung der Halbinsel Kara-Burun.

W.B. Bern, 30. Jan. Die schon kurz gedachte, von der „Agence Havas“ über die Landung auf Kara-Burun ausgegebene Meldung lautet: Am 28. Januar landeten Marine-Infanterie der Entente bei Tagesanbruch auf der Halbinsel Kara-Burun und besetzten die Festung. Die Landung der Abteilung französischer, italienischer, englischer und russischer Marineinfanterie von den auf der See liegenden Schiffen, die am Morgen auf der Halbinsel stattfand, ging unter dem Schutz der Schiffs-geschütze vor sich. Die Abteilungen besetzten die nach der See zu gelegene griechische Festung ohne Widerstand seitens der Besatzung. Der Kommandant der Festung wurde gezwungen, den Platz zu räumen. Er gab einen Protest ab. Französische Infanterie umzingelte die Festung von der Landseite. Dieses Vorgehen der Alliierten war durch strategische Gründe geboten. Man glaubt (!), daß ein deutsches Ueberseeboot sich in der Nähe dieser Küste mit Lebensmitteln versorgt. (Natürlich.)

Die Türkei im Krieg.

W.B. Konstantinopel, 29. Jan. (Nicht amtlich.) Die Agentur Milli meldet: Flieger-Oberleutnant Buddede hat

mehrere feindliche Flugzeuge an den Dardanellen zum Abflug gebracht. Ein von dem Leutnant Ali Niga Ben geführtes Flugzeug, Beobachter Orhan Ben, brach an einem Tage zwei feindliche Flugzeuge bei Sedd-ul-Bahr zum Abflug.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

W.B. Konstantinopel, 29. Jan. (Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Front keine wichtige Veränderung. In der Gegend von Fehala vernichteten wir durch unser Feuer aus dem Hinterhalt eine feindliche Aufklärungsabteilung von 16 Mann vollständig. In dieser Gegend nahmen die Araber 1000 Kamele dem Feinde ab.

W.B. London, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird gemeldet: General Bate, der die britischen Truppen in Mesopotamien befehligt, hat sich mit General Palmer vereinigt. Es wird berichtet, daß das Wetter immer noch sehr schlecht und die Wege grundlos sind, was die Bewegungen der Truppen sehr erschwert.

Aus Belgien.

W.B. Brüssel, 31. Jan. Das Großherzogliche Hoftheater in Darmstadt begann am Samstag abend mit Beethovens „Fidelio“ unter Leitung seines Intendanten Dr. Eger ein auf vier Abende berechnetes Gastspiel. Die abgerundete Aufführung erntete den lebhaftesten Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Hauses.

England und der Krieg.

Die Gesamtverluste des englischen Heeres.

London, 30. Jan. Ueber die englischen Verluste machte Ministerpräsident Asquith folgende genaueren Mitteilungen: (vgl. Zweites Morgenblatt v. 29. d. Mts.) Getötet 7801 Offiziere, 120 237 Mannschaften, verwundet 14 176 Offiziere, 339 107 Mannschaften, vermisst 2145 Offiziere, 65 901 Mannschaften, insgesamt Verlust 24 123 Offiziere, 525 345 Mannschaften. Es gilt dies für sämtliche Kriegsschauplätze bis zum 9. Januar. Von den Verlusten entfallen auf Frankreich 400 510, auf die Dardanellen 117 549 und auf die anderen Kriegsschauplätze 31 408 Mann. (In diesen Ziffern sind offenbar die Verluste der Flotte und der Kolonialtruppen nicht mit eingegriffen.)

Zur Einführung der Dienstpflicht in England.

W.B. London, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Waffingham schreibt in der Wochenschrift „Action“: „Die äußere Wirkung der Annahme des Dienstpflichtgesetzes ist gesichert, nämlich ein ein wenig festerer Zusammenschluß der Verbündeten unter der ganz irreführenden Vorstellung, die in Frankreich verbreitet ist, daß damit der Rahmen für eine neue große Armee geschaffen ist.“ Waffingham sagt weiter, die Nation fühle sich nicht glücklich; materiell gehe es ihr gut, namentlich im Norden, und sie sei sehr stolz auf ihre Soldaten und Seeleute. Die Ansichten über das gute Recht in die in Kriege hätten sich nicht merklich verändert. Aber der Wunsch nach Frieden wachse und sei, wenn er auf der Rednertribüne Ausdruck finde, keineswegs so unpopulär, wie die Zeitungen vorgäben.

Aus der Schweiz.

W.B. Bern, 29. Jan. (Nicht amtlich.) Wie der „Bund“ vernimmt, verfügte Frankreich die Freigabe der in Le Saure und Boulogne lagernden für die Schweiz bestimmten 15 000 Ballen Baumwolle und Baumwollgarn-Gewebe. Die Transportfrage ist noch zu regeln. Man hofft, daß die Abfuhr Anfang Februar beginnen kann.

Zu den Ausjagerungen in Lausanne.

W.B. Bern, 29. Jan. Zur Erlebigung der Lausanner Vorfälle schreibt der „Bund“: „Die deutsche Regierung hat unseren Gesandten ihre dankbare Anerkennung für die prompte Erlebigung dieses bedauerlichen Vorfalls ausgesprochen; daraus spricht eine wohlwollende, vorurteilslose Würdigung der Vorkommnisse, die uns verpflichtet und vor allem da beherzigt werden muß, wo die Neutralitäts- und völkerrechtswidrigen Handlungen und die Verletzung des Gastrechtes stattgefunden haben. Man hat sie auch dort mit Recht als Demütigung empfunden und sie als Ereignisse bezeichnet, die dem Lande großen Schaden zufügten.“

Aus Rußland.

Unruhen bei der Einberufung der 18jährigen in Rußland.

L. Budapest, 30. Jan. Auf Unwegen aus Buzarest hierher gelangten Meldungen zufolge, haben in der Bukowina nahegelegenen Ortschaften große Demonstrationen anlässlich der Einrückung der 18jährigen stattgefunden. In Kuluga, Tula und Orel wurden die Einberufungslundmachungen herabgerissen. Viele Einberufenen haben sich überhaupt nicht gemeldet. Zahlreiche junge Leute wurden gefesselt durch die Straßen geführt. Die Volksmenge wollte sie befreien, wodurch es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. (L.-L.)

Aus Amerika.

Ein neuer Auspruch Wilsons.

Berlin, 31. Jan. Laut „Berl. Lot.-Anz.“ heißt es in einer neuen Rede Wilsons in Pittsburg: Wenn die Leute die Depeschen lesen würden, die ich täglich erhalte, würden sie verstehen, wie schwer es mir fällt den Frieden zu wahren. Die Gefahr ist ernst.

Zu den amerikanischen Munitionslieferungen.

Newyork, 28. Jan. (Zrf. Ztg.) Zwölf Senatoren richteten einen heftigen Angriff gegen die Waffen- und Munitionstransporte. Eine Petition, die mit etwa einer Million Unterschriften bedeckt ist und dem Senat unterbreitet werden soll, fordert die Verhinderung dieses Exports.



Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 10.

Zum 60. Geburtstag des Generals v. Francois.

General der Infanterie v. Francois, einer der verdientesten Generale des Heeres, vollendet am 31. d. M. sein 60. Lebensjahr. In Luxemburg 1856 geboren, trat er im Jahre 1875 nach Absolvierung des Kadettenkorps, als Leutnant in das preussische Garderegiment zu Fuß ein, besuchte vom Jahre 1885 ab die Kriegsakademie, trat dann Frontdienst im Grenadierregiment 89 und wurde im Jahre 1889 Hauptmann im Generalstab beim 15. Armeekorps und später bei der 31. Infanterie-Division. Nachdem er von 1891 ab zwei Jahre Kompaniechef im Infanterieregiment 131 gewesen war, kam er in den Generalstab zurück, wurde 1894 Major, blieb als solcher bis 1898 bei der 8. Infanterie-Division und dem Generalkommando des 4. Armeekorps. Hierauf wurde er Bataillonskommandeur im Grenadierregiment Nr. 110 und im Jahre 1900 Chef des Generalstabes beim 4. Armeekorps in Magdeburg, wo er Oberstleutnant und Oberst wurde. 1905 wurde er Kommandeur der Elfabteilung in Berlin und erhielt 1908 als Generalmajor die 49. Infanterie-Brigade in Darmstadt. 1911 zum Generalleutnant befördert die 16. Infanterie-Division und wurde 1913 kommandierender General des 1. Armeekorps.



General v. Francois. Kommandierender General d. I. Armeekorps.

Die neue Haltung Amerikas im U-Bootskrieg.

Newport, 28. Jan. (Privattelegr.) Die „Evening Post“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat sich auf diplomatischem Wege bemüht, eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und England, Frankreich, Rußland, Belgien und Japan andererseits zu erzielen, welche den Unterseebootskrieg in den Rahmen des Völkerrechts bringen und damit die Sicherheit des menschlichen Lebens an Bord friedlicher Handelsschiffe auf See sichern würde. Vor einigen Tagen reichte Staatssekretär Lansing dem englischen und französischen Botschafter einen Memorandum ein, von dem er auch Abschriften den russischen und japanischen Botschafter, sowie dem belgischen Gesandten zukommen ließ, in dem er folgendes als einen Modus Vivendi für die Dauer des gegenwärtigen Krieges vorschlug:

Die Alliierten werden damit aufhören, Handelschiffe zu bewaffnen. Wenn dies angenommen ist, werden sobald die Mittelmächte gefragt werden, ob sie darauf eingehen, kein Handelsschiff ohne vorherige Warnung zu torpedieren, sondern ihr Untersuchungsrecht ausüben, und, falls die Bestimmungen des Völkerrechts die Vernichtung des Schiffes als Preis erforderlich machen, den Passagieren und der Besatzung Gelegenheit zur Rettung zu geben.

Der Schritt der Vereinigten Staaten schließt keinen Verzicht auf das Recht, Handelsschiffe zu bewaffnen in sich, aber im Interesse der Menschlichkeit wird eine Aenderung der Lage für notwendig erachtet. Durch die Anwendung von Unterseebooten in der Ostsee hat England die Unterseeboote als Ausrüster von Handelsschiffen oder als Kriegsschiffe anerkannt. Deutschland hat immer die Unterseeboote als den Vorschriften des Kreuzerrieges unterworfen betrachtet. Die amerikanische Regierung ist sich klar darüber, daß eine weitere Bewaffnung von Handelsschiffen viele Verwicklungen mit sich bringen würde, da die Mittelmächte außerstande sind, bewaffnete und unbewaffnete Schiffe von einander zu unterscheiden.

Wenn diese Vorschläge abgelehnt werden sollten, so würden die Vereinigten Staaten nicht notwendiger Weise gezwungen sein, ihre eigene Haltung gegenüber dem Recht auf Bewaffnung von Handelsschiffen und in der Zulassung von bewaffneten Schiffen in amerikanischen Häfen ändern. Aber es ist nicht unmöglich, daß die amerikanische Regierung sich gezwungen sehen würde, ihre Bürger auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die sie laufen, wenn sie künftighin auf Handelsschiffen der Kriegführenden reisen, die bewaffnet sind, um Unterseebooten Widerstand zu leisten.

Washington, 29. Jan. (Nicht amtlich.) Der Washingtoner Korrespondent der „Associated Press“ meldet, daß Staatssekretär Lansing Note an die kriegführenden Mächte die Annahme der folgenden Formel vorschlägt:

1. Der Nichtkämpfer hat das Recht, an Bord eines unter der Flagge einer kriegführenden Macht fahrenden Handels-

schiffes über den Ocean zu fahren und zu seinem Schutz auf die Bestimmungen des Völkerrechts und der Menschlichkeit zu rechnen.

2. Ein Handelsschiff, was immer für Nationalität es ist, darf nicht ohne vorherige Warnung angegriffen werden.

3. Ein Handelsschiff einer kriegführenden Macht muß dem Befehl, beizudrehen, sofort Folge leisten.

4. Auf ein Handelsschiff darf nicht gefeuert werden, außer, wenn das Schiff Widerstand zu leisten versucht. Selbst in diesem Falle muß der Angriff sogleich aufhören, sobald Flucht oder Widerstand aufhören.

5. Nur wenn es unmöglich ist, das Kriegsschiff mit einer Besatzung versehen auszubringen, ist eine Zerstörung gerechtfertigt, in welchem Falle die an Bord befindlichen Personen in Sicherheit gebracht werden.

Nach einer Meldung des Washingtoner Korrespondenten der „Associated Press“ teilte Lansing den kriegführenden Mächten außerdem mit, daß bewaffnete Handelsschiffe, nur wenn sie bestimmte, von Amerika vorgeschlagene Bedingungen unterschreiben, der Zugang in amerikanische Häfen gestattet werden kann, andernfalls würde dies nur unter den für Kriegsschiffe geltenden Bestimmungen zugelassen werden.

Ein Gegenstück zum Baralongfall.

Köln, 29. Jan. Der Washingtoner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet: In der Januarnummer der „North American Review“, der bisher vornehmsten Monatschrift des Landes, erzählt der Herausgeber Oberst Georg Harvey, der kürzlich von einem Besuch aus England zurückkam, eine Geschichte, die so unglaublich klingt, daß man zögert, sie für bare Münze zu nehmen, auch wenn Oberst Harvey sich für sie verbürgt. Ein britischer Offizier, Amerikaner von Geburt und Student an der Universität Princeton, deren Präsident Wilson war, erzählte dem Obersten Harvey, er habe 24 deutsche Gefangene, Mann für Mann niedergebessenen. Der Offizier erklärte wörtlich: Mehrere Engländer waren durch umgedrehte Augen verstümmelt worden, worauf ich 24 Gefangene in eine Reihe aufstellte, und dann schloß ich jeden Einzelnen und ohne besondere Eile mauwetot. Es ist eben Krieg. Ich muß sagen, fügte er nachdenklich hinzu, sie benahmen sich ziemlich gut dabei. Es gibt nur zwei Menschen in der Welt, die ich gerne in der Linie mit den 24 gefaßt hätte, der eine ist der Kaiser und — schon gut, es ist gleichgültig, wer der andere ist. Harvey fügte der Meldung bei, daß der Offizier einen Beweis erhalten hat.

Die „Zfr. Ztg.“ schreibt hierzu: Die Geschichte klingt in der Tat unglaublich, auch nach dem „Baralong“-Fall, bei dem die britische Regierung den Norddeutschen Seelente durch englische Offiziere und Matrosen ungestraft gelassen hat. Daß Oberst Harvey sagt, ist wohl ausgeschlossen. Aber es wäre denkbar, daß der englische Offizier, der auf alle Fälle ein roher Mensch sein muß, sich einer Schandtat gerühmt hätte, die er gar nicht begangen, sondern erdichtet hat.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlich wird veröffentlicht, 30. Januar 1916: Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kriegsschuld Italiens.

Bern, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ betragen nach der Aufstellung des italienischen Schatzamts die Ausgaben für das Kriegs- und Marineministerium vom Ausbruch des Weltkrieges bis Ende Dezember 1915 6416,9 Millionen, wovon 913,8 Millionen auf die Marine entfallen. Die Mehrbelastung gegenüber dem gleichen Zeitraum während des Friedens beträgt über 4,9 Milliarden. Die eigentlichen Kriegsausgaben belaufen sich auf 3744,7 Millionen; die übrige Summe ist für Kriegsrüstungen während der Neutralität verbraucht worden.

Der italienische Militärlieferungsandal.

Bern, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Nach dem „Corriere“ wurde gestern in Neapel das Urteil in dem großen Militärlieferungsandal veröffentlicht. Ein Major und ein Leutnant wurden zu je sieben Jahren, die Lieferanten selbst zu 10 bis 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Italien und seine Verbündeten.

Bern, 30. Jan. Die „Tribuna“ schreibt, von der Fortdauer der Notlage Italiens hänge seine Kriegskraft ab und damit auch die Interessen Englands selbst, die höher anzuschlagen seien als die Gewinnlust von einem Dutzend Raeder.

„Giornale d'Italia“ schreibt in einem Rückblick auf die Lage Italiens, das italienische Volk sei bereits zu der Zeit, als es seinen sechsten Alliierten durch seine Neutralität eine großen Dienst erwiesen habe, von der Entente immerfort beschimpft worden. Leider habe sich nach der Eingehung des Bündnisses die Lage nicht gebessert. Die Politik der Alliierten habe besonders in den Balkanangelegenheiten den Eindruck gemacht, als hätten die Alliierten die Absicht, Italien entgegenzuarbeiten.

Das Blatt betont sodann: Das italienische Volk habe schon oft gefragt, ob es überhaupt in der Entente gemeinsame Interessen gebe. Die Entente habe selbst die Interessen Italiens an der Adria arbeitslos gelassen. Trotzdem sei, wenn die Dinge in Bulgarien, Serbien, Montenegro und Griechenland schlecht gingen, von der Entente behauptet worden, Italien sei schuld daran. Mehr wie einer in Italien frage sich, ob der Eintritt Italiens in die Entente aus Liebe oder aus Verärgerung erfolgt sei.

Bern, 30. Jan. (Nicht amtlich.) Der römische Korrespondent der „Italia“ erklärt, daß die Unterredung des englischen Handelsministers mit dem Mitarbeiter des „Secolo“, in der der Minister sagte, es bestehe wenig Hoffnung für Herabsetzung der angeheuer hohen Frachtfahr, in Rom einen wenig günstigen Eindruck gemacht habe. Man sei der Meinung, Italien müsse als Verbündeter und nicht anders behandelt werden. England habe seine Pflichten gegenüber den Alliierten immer noch nicht begriffen. Alle römischen Zeitungen seien einig in dem entschiedenen oder vernünftigen Protest gegen die Haltung Englands gegenüber Italien.

„Italia“ gibt sodann einen Protest der „Dea Nazionale“ wieder und bemerkt dazu, man habe auch in Frankreich ebenfalls solche Proteste gegen England losgelassen, allerdings auch ohne Erfolg. Italien hat Unrecht damit getan, seine Intervention nicht an gebührende Bedingungen zu knüpfen. Italien jomie andere Alliierte auch England einen Tribut, der dessen Kosten für die Flotte teilweise ausgleiche.

Das Blatt sucht nachzuweisen, daß England das Meer nur zu herrsche, weil die Alliierten Deutschland zu Lande eingekreist hätten. Wäre das nicht der Fall gewesen, so hätte Deutschland England zur See angegriffen und dessen Weltverkehrs einen fürchterlichen Schlag verleiht. Das Blatt fügt hinzu, es wolle nur diese Feststellung machen, nicht aber die Hypothese bejahen, was aus England geworden wäre, wenn die Kräfte Europas sich anders verteilt hätten.

Bermischtes.

Köln, 29. Jan. (Nicht amtlich.) Heute vormittag gegen 10 Uhr fuhr bei dichtem Nebel ein Zug, der angeblich ein Halbesand überfahren hatte, auf den in der Einfahrt in das Leberholungs-gleis III in Kalkum begriffenen Vagarettzug B. 2. Hierbei wurden nach den bisherigen Feststellungen von dem Zug 23 ein Reisender getötet, der Lokomotivführer erheblicher, der Lokomotivheizer und 4 Reisende leichter verletzt. Aus den beschädigten Wagen des Vagarettzuges wurden 1 Toter und 47 Verwundete herausgeschafft. Wieviele hiervon schwer oder leicht verwundet und wie weit die Verletzungen auf den Zusammenstoß oder auf frühere Verletzungen im Felde zurückzuführen sind, muß noch näher festgestellt werden.

Kiel, 29. Jan. (Privattelegr.) Die „Wösl. Ztg.“ meldet von hier: Ein seit dem 11. Januar vermischer Kriegsinvalider Arbeiter und seine drei Kinder sind als Leichen in einem Teich bei Kiel aufgefunden worden. Als Motiv der Tat kommt Schwermut des Vaters in Betracht.

San Diego (Kalifornien), 29. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung des Neuterischen Bureaus. Infolge eines Beibehaltens und Ueberschweimmungen sind 50 Personen ertrunken, 100 obdachlos. Der Materialschaden ist groß.

Handel und Verkehr.

Frankfurt a. M., 30. Jan. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt zur Devisenhandlung des Devisenhandels: In Handelstreifen scheint mittlerweile die Meinung verbreitet zu sein, daß es einen besonderen Vorteil ließe, Aufträge auf Devisen an die zum Devisenhandel zugelassenen Banken und Firmen direkt zu erteilen. Das ist aber absolut nicht der Fall. Jede Bank und jede Bankfirma, auch wenn sie nicht zum Devisenhandel zugelassen ist, kann die Aufträge auf Devisen zu genau den gleichen Bedingungen ausführen, wie die sogenannten Devisenfirmen, so daß für die Kundschaft nicht der geringste Grund vorliegt, bei der Erteilung solcher Aufträge von der gewohnten Bankverbindung abzugehen und sich direkt an eine der Devisenfirmen zu wenden.



gegen Katarhe, Husten, Haiserkait, Verschleimung, Magen-, Darm-, Gicht- u. Blasenleiden.

Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

(24. Fortsetzung.)

Frau Nataly stand schon mit dem roten Sonnenschirm im Treppenhause. Ihre Wangen blühten. Sie ging Eust mit einem leichten lebhaften Schritt entgegen.

„Und Wald kommt nicht?“

Ein Schatten flog über ihr Gesicht.

„Armer Junge!“

Sie wollte noch zu ihm hin, aber etwas Dunkles hielt sie zurück.

„Er könnte mir den Schmerz aus den Augen lesen! — Nein!“

Sie rief ihm über die Hecken einen Gruß zu. Dann stiegen die Drei das malerische Gewirr der Feststreppen hinab, an den blühenden Dachgärten entlang zur kleinen Piazza des Städtchens und mieteten einen Wagen. Rothkirch ging noch zur Post und fragte nach Briefen aus Deutschland, denn sie hatten bisher noch keine einzige Zeile bekommen. Jetzt war allerlei da, von Bronin mit der festen Handschrift Tschambers, von Professor Ladenburg, von Lotte Wölflin und zuletzt ein dicker Brief mit den Zügen seines Bruders. Der Freiherr sah die kleinen, korrekten Buchstaben scharf an; sie hatten eine unsichere Rhythmik, und es legte sich etwas Beklemmendes auf seinen Atem. Rothkirch steckte den Brief in die Brusttasche.

„Herna!“

Der alte Cocchieri auf dem Bod des leichten Einspanners näherte Susanne zu sich herauf. Sie kannten sich schon und er war glücklich, nicht stumm da sitzen zu müssen; Susi sprach das Italienische mit Temperament. Sie hatte Lottes Brief rasch

überflogen; was sie suchte, fand sie nicht darin. Sie träumte ins Weite.

„Andante piu adagio, Antonio!“

Der Kutscher fuhr langsamer. Links da blaue Meer, rechts die bunten Berge. Es war eine unvergleichliche Fahrt auf dieser wunderbaren Seestraße durch Conca Marini, Furze und Prajano, wo Halt gemacht wurde. Rothkirch brachte die Damen in einer freundlichen Osteria am Strand unter und machte sich auf ein halbes Stündchen frei. Er schlenderte durch die wenig belebten Gassen in die Weinberge, setzte sich auf einen Felsblock und zog hastig den Brief seines Bruders hervor.

Schon bei den ersten Zeilen verfinsterten sich seine Augen. Er nahm den Hut ab und warf ihn neben sich. Dicke Schweißtropfen perlten von der Stirn. Der Kopf sank immer mehr vorüber und berührte fast die Brust, die taum merklich atmete. Der Brief schloß:

„Also dies alles nur zu Deiner Information. Es hat ja, so fatal es ist, an sich nichts zu sagen. Der dicke Strich, den wir damals zogen, soll unerürrt bleiben. Es ist in den Jahren ein kühles, reiches Glück diesseits des Strichs aufgeblüht, und wehe dem, der dieses Glück zu stören sich unterfangen sollte. Mit schwerem Herzen habe ich die Feder zur ersten Zeile angelegt — mit fröhlich leichtem Herzen komme ich zum Schluß und wünsche, daß meine Zeilen ein gleiches Herz in Dir vorfinden. In Treue Dein Lothar.“

Rothkirch richtete sich aus seinem dumpfen Brüten hastig auf.

„In seiner Hand? — Unerklärliches Verhängnis! — Aber — Bruderherz, Du hast recht: Wehe dem, der dieses Glück stört!“

Er stand auf und zerrig das Schreiben in hundert kleine Fetzen und verstreute sie in die Redstöße hinein, während er

kräftig ausritt, zurück nach Prajano. Am Rathaus traf er auf ein paar junge, deutsche Maler, die am Strand gearbeitet hatten und nun noch ein Gassenmotiv suchten. Er lud sie zu einer Karaffe Wein ein und landete mit den lustigsten Gästen in heiterer Stimmung in der Osteria am Strand.

Aus der Fahrt nach Positano wurde nichts mehr. Rothkirch ließ ein reiches Mittagmahl richten und überbot die jungen Leute in Witz und Scherz.

Frau Nataly hatte ihren Gatten in einer solchen Ausgelassenheit noch nie, auch in den ersten Jahren nicht, gesehen und weirrte sich wieder, trotz der Lustigkeit, die sie umbrandete, in den Rästelgängen der alten Broniner Gräbelchen, die immer mit der Frage endeten: Wo finde ich den Faden, der mich durch das Seelenleben dieses Mannes leitet?

Am Abend dieses Tages konnte Susanne nicht zur Ruhe kommen. Sie grübelte über ihren Vater nach und kam zuletzt immer wieder auf sich selbst zurück. — Schließlich fand sie sich gar nicht mehr zurecht, schlug mit der Hand durch die Luft, als ob eine Mücke dort sie quälte und schalt sich wirr und einfältig. Nächstens wurde sie zwanzig Jahre alt.

„Da könntest Du aber wirklich wissen, verjügte Susi Du“, jagte sie bei sich, „was Du eigentlich willst! Träumst mit offenen Augen in den hellen Tag hinein —“

Sie nahm Lottes Brief zum so und sovielten Male vor und las ihn wieder durch. Es war eine Leere darin, das hatte sie gleich beim ersten Mal empfunden. Ja — was hatte sie denn gehofft?

Wieder dieses unklare Träumen über etwas, das ein Nichts war.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg und die Kunst.

Von Wilhelm Trübner.*)

Wenn das deutsche Volk nach dem Kriege seinen Heldensöhnen und deren Führern auch in sichtbarer Weise seine Verehrung und Dankbarkeit zum Ausdruck bringen will, so wird bei der Verwirklichung solcher Absichten die bildende Kunst wieder in erhöhtem Maße herangezogen werden müssen. Wie ein Jüngling den Gegenstand seines Glückes „gern in alle Rinden einschneidet“, so wird auch ein in Siegesjubel versetztes Volk einen Abglanz seiner Gefühle gern den fernsten Nachkommen noch überliefern wollen. Die Erfüllung des Wunsches, daß die in unserer Zeit errichteten Monumente die Teilnahme des Beschauers noch in spätesten Zeiten erwecken, läßt sich jedoch nur durch eine Kunst von bleibendem Werte erreichen, also nur mittels eines Vortrages, den die heutige Kunst bei Monumentalaufgaben stets in Verwendung kommende Reliefkunst nicht besitzt.

Bei diesem Punkte erhebt sich die Klippe, an der ein solches Vorhaben ebenwohl scheitern als auch glücklich vorüber bis ans Ziel gelenkt werden kann; es fragt sich nur, ob bei der Durchführung eines derartigen Programmes das Steuer in die Hände von Laien oder in die bewährter Fachmänner gelegt wird, d. h. ob man die Sache so handhaben will, wie es heutzutage üblich ist, oder so, wie es in allen großen Kunstzeiten einstens der Brauch war.

Die von Nichtfachmännern ausgewählte Publikumskunst leidet nämlich ausnahmslos an dem Fehler, daß sie künstlerisch auf einer niederen Stufe steht, daß sie rasch veraltet und deshalb weder erzieherisch noch vorbildlich wirken kann, was doch die Aufgabe der Kunst wäre. Jede Laienkunst läßt nach kurzer Zeit einen geschmackverderbenden Einfluß auf die Menge aus und gehört deshalb nur hinter die vier Wände derjenigen Spiegelschmuckkabinette, in denen die Bewunderung für minderwertige Kunst als besonderes Privatvergnügen betrieben wird. In öffentlichen Gebäuden und auf öffentlichen Plätzen übt sie eine allzu schädigende Wirkung auf den Geschmack des ganzen Volkes aus und distreduziert außerdem die Kunst des Landes dem Auslande gegenüber.

Im Gegensatz zur Monumentalkunst hat auf dem Gebiete der Staffeleimalelei die Autorität der Halb- und Dreiviertelmaler bereits einen starken Stoß erlitten, weil die Privatmaler, die ihre Anschaffungen aus eigenen Mitteln bezahlten, bald dahinter kamen, daß das Ansehen einer Galerie nach öffentlichem Geschmack immer mit beträchtlichen Geldverlusten verbunden war, wenn die Erben den Kunstbesitz ihrer Väter wieder veräußern wollten. Teils infolge dieses Umstandes, teils auf den Rat weitsehender Galerieleiter begann dann gegen Ende des vorigen Jahrhunderts das Ankaufen der bis dahin allzu stiefmütterlich behandelten absoluten Kunst, die sich damals noch des besondern Vorzuges außerordentlicher Billigkeit erfreute. Somit gestaltete sich das Bilderverwerben im Gegensatz zu vorher zur gewinnbringenden Beschäftigung. Alle Privatmaler, ebenso wie alle öffentlichen Galerien mußten rasch diesem Beispiele folgen, um auch noch an der günstigen Konjunktur teilnehmen zu können. Damit war auf dem Gebiete der Staffeleimalelei der Umschwung zum Besseren vollzogen.

Dagegen ist auf dem Monumentalkunst noch alles beim alten geblieben, d. h. der Laiengeschmack beherrscht hier noch vollkommen das Feld. Schon die Art, wie man bei Bestellungen durch Preisausgeschrieben von sämtlichen deutschen Künstlern verlangt, ihren Befähigungsnachweis stets von neuem zu erbringen, und die Unkenntnis der Besteller, wer einen solchen Auftrag ausführen könnte, zu überbrücken, zeigt, wie mangelhaft dieser Apparat funktioniert und wie viel unnötige Arbeit seitens sämtlicher deutscher Künstler geleistet werden muß, um nur einem einzigen einen Auftrag zu sichern. Es ist deshalb zu fürchten, daß nach dem Kriege auf monumentalkünstlerischem Gebiete dieselben Fehler nochmals begangen werden wie früher, wenn nicht bei Zeiten von Seiten der Sachverständigen auf die vorhandenen großen Mängel aufmerksam gemacht werden sollte. Wenn aus dem Uebel der Subalternität für die breite Öffentlichkeit nochmals Befehende wäre, dann wäre man besser, die dafür ausgegebenen Summen nur zu Wohltätigkeitszwecken für unsere tapferen Krieger zu verwenden; denn nur mit wahrhaft guter Kunst ist dem Volke eine der größten Wohltaten erwiesen, und nur in solchen Fällen sollte es erlaubt sein, öffentliche Gelder dafür zu veranschlagen.

Der Dilettant hat aber nicht nur in der bildenden Kunst, sondern auch schon der Kriegskunst gegenüber versucht, seinen Standpunkt zum maßgebenden zu erheben. Dies geschah zu unserer Großväter Zeiten in den Tagen der politischen Ohnmacht Deutschlands, wo man allen Ernstes glaubte, mit Hilfe der damaligen Bürgerwehr das Kriegsbündnis in genügender Weise ausüben zu können. Dieser lächerliche Zustand, dem durch die Präliminarien zur Neubegründung des Deutschen Reiches ein jähes Ende bereitet wurde, hat sich dann ganz auf die bildende Kunst allein übertragen, nachdem er sich vorher auf das militärische und auf das künstlerische Gebiet gleichmäßig verweilt. Die Vermischung des Nichtfachmannes, die in politischer Beziehung als staatsgefährdend erkannt und deshalb beseitigt wurde, hat man im Reiche der Kunst nicht nur geduldet, sondern eifrig gefördert, obwohl sie hier dieselben schlimmen Resultate hervorbringen mußte wie dort.

Während das Deutsche Reich immer mehr erstarb durch die wieder zu Ehren gelangene sachmännliche Tätigkeit im Soldatenberufe, begann in der bildenden Kunst eine Väterwirtschaft, als ob man den bei jener Bürgerwehr getriebenen Anflug hier noch weit überleben wollte. Auf Grund des dilettantischen Standpunktes und einer in künstlerischer Beziehung bereits vorhandenen Begriffsverwirrung, mit deren Hilfe man alles an den Kopf stellen konnte, hat man ganz einfach die größten zeitgenössischen Kunstwerke für schieflich erklärt und alles Populärkünstlerische als den Ausbund des Schönen bewundert. Wer den Geschmack der Kunstmalerei am besten beschreiben konnte, dem wurde der Lorbeer um die Stirne gemunden, und wer Werke schuf, die mehr mit Photographie als mit Kunst zu tun hatten, der konnte sich sogar als Malerfürst feiern lassen. Damit die Nachfolger leuchten konnten, war man eifrig bestrebt, die größten Lichter auszulöschen. Um den populären Standpunkt gegenüber dem künstlerischen noch mehr zur Geltung zu bringen, hat man auf allen größeren Kunstausstellungen auch noch die populären Werke des Auslandes herangezogen. Die deutschen Akademiedirektoren gebärdeten sich wie kleine Tyrannen gegen die im höheren Sinne ausgiebige Kunst, weil man auf jener Seite eifrig dahinter her sein mußte, die Lösung von der irrümlich bevorzugten Laienkunst aufrecht zu erhalten und eventuell mit Hilfe der Brutalität zu erzwingen.

In gewissen Kreisen, in denen man den Künstlern gegenüber eine Art Kunstspassivität errichten wollte, war es streng verpönt, den Weltmarkt, mit dem man verlorene Künstler arraußerte, auf lebenden Meßstein zu spenden. Deshalb wurde den deutschen Kommensuranten dringend empfohlen, nur alte Meister zu kaufen, weil die zeitgenössischen Werke angeblich keinen Wert hätten. Man hat vorgezogen, lieber gefälschte oder wertvoller gekaufte alte Meister sich anhängen zu lassen, als die lebende deutsche Kunst zu fördern. Den Kunstschändlern guter neuerer Kunst wurde damit das Geschäft lahm gelegt, sobald diese genötigt waren, im Handel mit modernen Franzosen einen Erfolg zu finden. Es ist deshalb nicht angängig, einige Kunstschändler für diese verfahrenen Zustände verantwortlich zu machen; denn nicht die Geschobenen, sondern die Schiebenden sind in dem Falle die allein Schuldigen. Auch die Kunstliteratur sah sich teil-

weise veranlaßt, diesem Zwange zu gehorchen und sich in ähnliche Bahnen drängen zu lassen. Unter diesen Umständen wurden die besseren deutschen Künstler gezwungen, auf eigene Kosten Sezessionsgebäude zu errichten, um endlich trotz der von allen Seiten losgelassenen Feindseligkeiten doch noch zur Geltung zu kommen. Dabei mußte das von den Gegnern benutzte Mittel ebenfalls angewendet werden: sich mit allen Graden der Befähigung zu verstärken und mit den zu sich passenden ausländischen Meistern zu verbinden.

Dadurch aber hatte man dem Fuß den Boden ausgehoben, als infolge dieser gegenseitigen Bekämpfung und doppelten Propaganda für das Ausland jetzt auch Monumentalaufträge patriotischer Natur für Rathhäuser und Universitäten an ausländische Künstler vergeben wurden. Man braucht sich ja keineswegs darüber zu empören, wenn aus Courtoisie oder internationale Höflichkeit auch ausländische Werke in unsere öffentlichen Gebäude und Museen Einlaß finden; nur darf dieses Entgegenkommen nicht dauernd unerwidert bleiben oder gar zu solchem Mißbrauch ausarten, daß die eigene Kunst darunter Schaden leidet. Denn diese der Universalität entspringende deutsche Eigenschaft, alles Fremde zu bewillkommen, wird von der ausländischen Konkurrenz gerne als angelegentliches Eingeständnis künstlerischer Minderwertigkeit ausgelegt und zu unserer geschäftlichen Uebervorteilung auf dem internationalen Kunstmarkt verwertet. Die Zerleure von der Unüberwindlichkeit der französischen Kunst hat bei den Deutschen eigentümlichen Vorliebe für alles Ausländische schon allzusehr überhand genommen. Ein Volk, das einen Morecht Dürer, Hans Holbein, Matthias Grünewald, einen Veit Stof, Adam Krafft, Peter Vischer und Andreas Schärer hervorgebracht hat, dem Frankreich nichts Gleichwertiges an die Seite zu setzen vermag, braucht sich keineswegs über seinen ehrlich erworbenen Vorrang hinwegzutauschen zu lassen.

Mit dem Streben, die deutsche Kunst zu Gunsten der ausländischen herabzusetzen, geht auch stets der Versuch Hand in Hand, den Mißerfolg der neueren deutschen Monumentalkunst den deutschen Künstlern anstatt den Bestellern in die Schuhe zu schieben. Monumentalkunst herstellen heißt Ewigkeitswerte schaffen, und dazu waren manche Künstler jener Zeit in höchstem Maße befähigt; nur die Bürgergewerkschaftler und die, die Aufträge erhielten, waren es nicht. Es sind also keineswegs die Meister der siebziger Jahre schuld, sondern die Besteller, die die falsche Wahl getroffen haben.

Bei Monumentalaufgaben soll die Oberleitung ebenso wenig wie bei Feldzügen in die Hände mittlerer Kräfte gelegt werden. Künstler zweiten und dritten Ranges können wohl solche Monumentalwerke ausführen, aber sie können sie nicht entwerfen. Der Entwurf muß von einem übertragenden Meister herrühren, wenn das Werk einem bleibenden Wert besahen soll, aber die Ausführung kann von andern geschehen, wie dies zu Raphaels und Rubens' Zeiten uns in vorbildlicher Weise gezeigt wurde. Die „Konstantinische“ Raphaels ist von Giulio Romano auf die Wand gemalt, und die großen Kirchenbilder und Allegorien von Rubens sind nach Skizzen des Meisters von seinen Schülern ins Große übertragen worden. Ebenso wie ein großer Baukünstler die Ausführung seiner entworfenen Gebäude und Kirchen nur leitet, ebenso braucht auch ein Monumentalmaler oder ein Monumentalbildhauer seine Werke nicht selbst auszuführen, sondern er wird die Ausführung nur überwachen. Nur wenige bedeutende Künstler sind für eine Zeit notwendig, um alle Künstlerhände erfolgreich zu beschäftigen, ebenso wie nur wenige Feldherren allerersten Ranges nötig sind, um die übrigen Generale samt der ganzen Armee zum Siege zu führen. Dadurch, daß sachmännliche Erwägungen bei öffentlichen Kunstangelegenheiten gar kein Gehör mehr fanden und außer den Nichtkünstlern nur Fachmänner niederen Grades abgezogen worden sind, wurden die Zustände auf künstlerischem Gebiete nach und nach immer unhaltbarer, die Zersahrenheit und gegenseitige Bekämpfung wurde immer unerträglich.

Mit Recht wird man sich also fragen, wie ist es möglich, daß der Laie einen solch unheilvollen Einfluß auf die Kunst geübt haben soll? Zur Beantwortung dieser Frage müssen wir hier einen historischen Rückblick einfügen.

Früher lag die bildende Kunst immer in den Händen kunstgebildeter Fürsten und in denen der streng sachmännlich organisierten Zünfte. Die Fürsten und die Fürstentümer waren außer mit Offizieren auch in freiem Umgang mit Hofkünstlern, die für die Vermehrung und Konserbierung der in den Schöpfungen befindlichen Kunstschöpfungen zu sorgen hatten, wobei ihnen oft noch andere Hofämter übertragen waren, wie es zum Beispiel bei Velasquez, Rubens, Teniers, Holbein, Cranach, Leonardo de Vinci und andern der Fall gewesen ist. Daraus läßt sich entnehmen, daß in jenen Zeiten einer Einigung in künstlerischer Beziehung, soweit die Regierung damit zu tun hatte, keinerlei Schwierigkeit im Wege stehen konnte. Dieser Zustand hat sich dann gründlich geändert mit Einführung der konstitutioneller Regierungsform; denn von diesem Augenblicke an standen die Künstler nur noch einer Welt von Laien gegenüber, die die Kunst mehr oder weniger als einen überwindenen Standpunkt betrachteten oder sie nur dann gelten ließen, wenn sie sich dem Laienstandpunkt zu nähern verstand. Mit rühmlichstem Erfolge gelang es König Ludwig I. von Bayern, den die lebende Kunst schädigenden Umflurz innerhalb seines Landes aufzuhalten.

Die der Kunst gegenüber fremd gewordene Welt verwandelte sich sogar bald in eine direkt kunstfeindliche. Die herrlichsten Kunstgegenstände, soweit sie nicht in fürstlichen Besitz sich befanden, waren einer wahren Verfolgung ausgesetzt; sie wanderten zuerst in die Spinnellammern und von da in die Trödelgeschäfte, wo man sie zu Sportpreisen veräußerte. Auch ohne Reichthümer zu besitzen, konnte man bei einigen Kunstverständigen in jener Zeit sich die wertvollsten Kunstschöpfungen aneignen. Die Kunst war nur noch das Vorrecht Einzelner geblieben und hörte auf, Gemeingut der ganzen Nation zu sein. Am schlimmsten erging es den schönsten Werken der Baukunst; man konnte sie nicht vom Altstädter abholen lassen, deshalb wurden sie einfach abgerissen und die Steine als Baumaterial weiterverkauft. Auch die katholische Kirche, die früher eng mit der Kunst verbunden war, hatte sich der Zeitströmung angeschlossen und sich dem Laienstandpunkt genähert.

Was kurz vorher während der französischen Revolution in der politischen Welt sich zugetragen hatte, wiederholte sich jetzt ganz ähnlich innerhalb der bildenden Kunst. Wie dort sich Unberufene auf Ministerstellen niederließen, um die Zügel der Regierung zu ergreifen und gegen die vorhergehenden Regierungskreise zu wüten, so haben hier im Reiche der Kunst die Laien die Herrschaft an sich gerissen, um alles zu zerstören, was künstlerischen Wert hatte. Wer die Kunstgeschichte der letzten hundert Jahre richtig beurteilen will, muß von dem unheilvollsten Charakter jener Zeit auch auf künstlerischem Gebiete Notiz nehmen, obwohl sie jetzt vorgezogen wurde, diesen klärenden Tatsachen gegenüber sich zu verschließen und ihnen eine geradezu gegenteilige Auslegung zu geben.

Ehe wir uns dem Schluß zuwenden, müssen wir auf das Thema, von dem wir ausgegangen sind, auf die Pflege der Monumentalkunst zurückkommen. Dabei glauben wir der Uebersetzung Ausdruck geben zu dürfen, daß der Laie jetzt, nach Ueberprüfung der Sachlage, zu dem Entschluß kommen wird, die Monumentalkunst in die Hände der Sachleute wieder zurückzugeben. Damit dieser Entschluß aber tatsächlich zur Wahrheit werde, und damit der seitens des großen Publikums so aufwändig protegierten Kunstnarzie endlich wieder geordnete Zustände folgen könnten, wäre es ganz besonders zu begrüßen, wenn die Landstände sich dazu entschließen, die dahingehenden Bestrebungen zu unterstützen. Es wäre ja nur notwendig, bei allen der Staatskasse für Kunstzwecke entnommenen Beträgen darauf zu bestehen, daß dafür Gegenwerte eingetauscht würden, die voraussichtlich

einen dauernden Wert behielten oder sonstige in zweckentsprechender Weise sich für die große Allgemeinheit zu rentieren verträgen. Die Fähigkeit, den bleibenden Wert eines Kunstwertes zu erkennen und ehrlich eingestehen, besitzen natürlich nur die ersten Fachmänner, und deshalb müßten solche Sachverständigenkommissionen von bewährter Verlässlichkeit ins Leben gerufen werden, die den Behörden und Landständen als künstlerischer Generalstab dienen könnten. Weil aber bei allen mittelmächtig veranlagten Künstlern der sogenannte Künstlerneid ein zuverlässiges Urteil verhindert, so wäre bei Bildung von Kunstkommissionen die Zuziehung von Künstlern zweiten und dritten Ranges streng zu vermeiden. Dabei ist es selbstverständlich, daß die Juristen, ebenso wie sie den militärischen Generalsstäben übergeordnet sind, auch dem künstlerischen Stabe gegenüber die gleiche Würde besitzen.

Der Laie müßte dem Fachmann der Kunst den Platz wieder räumen, den er unrechtmäßig usurpiert hat, damit wir endlich wieder von der Geschmacklosigkeit befreit würden, die wir in künstlerischer Hinsicht infolge der oben geschilderten Zustände verjährt worden sind. Die Mauer, die zwischen der Kunst und dem Volke in allen Kulturländern errichtet worden ist, muß wieder fallen, wenigstens bei dem deutschen Volke, das auf allen Gebieten Höchstleistungen hervorbringt und sich deshalb anspruchsvoller bei öffentlichen Gelegenheiten mit einer Kunst zweiten und dritten Ranges nicht mehr länger begnügen kann.

Odeon Haus Clarinette! 180. Preis inkl. Verpackung u. portofrei nur M. 4.50 gegen Nachnahme. Odeon-Haus Ges. m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 17.

Tafeläpfel ein Waggon frisch eingetroffen, schöne große Ware, steht an der alten Elisenhalle und werden in kleineren Quantitäten ausverkauft im Laden Kriegerstraße 3a, Eingang Mühlentorstraße. G. Hauch.

Tafel-Aepfel sind frisch eingetroffen, prima schöne Ware, Kochäpfel, große Tafeläpfel, Winterzitrone, Bohnäpfel und andere verschiedene edle, haltbare Sorten, zum billigsten Tagespreis, sind abzugeben im Laden Ecke Waldhornstraße und Kaiserstraße Emil Reiter.

Erste deutsche Chemiefabrik für Damen von Dr. G. Schneider in Posen 42. Chemische u. bakteriologische Kurse, Grr. 1901. Kursgebildet über 700 Damen. Prospecte frei. 107, 27, 1.

Viel Geld zu finden durch Auffuchen von alten Briefmarken, wie solche noch viel auf alten Akten, Briefschaften und Karten, Papier, vorhanden. Auf ganz ganzer Korrespondenz u. Sammlungen zu den höchsten Preisen. Aufträgen Rückporto beifügen. Carl Meyle, Bismarck.

Wer übernimmt Umzug per 1. April, 3 Zimmer und Küche, von Fähringerstr. bis Marktstraße. Angebote unter Nr. 33278 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Verloren Goldener Trauring, gez. L. M. 5. 4. 15. Abzugeben gegen Belohnung 33197, 32. Kaiserstraße 45, III.

Verloren eine Geldbörse mit Inhalt von Ludwigshafen bis Kriegerstraße. Abzugeben gegen Belohnung: Weiskenstr. 17, IV. 33264

Zu kaufen gesucht Dam- u. Herr-Käder, brauche 1 oder 2, auch nicht mehr jahrelang, j. l. gel. 33291 Weiskenstr. 33, III. part.

Zu verkaufen Ewige Wiedererwecker-Möbel zu verkaufen: 1 großer u. 1 kleiner runder Tisch, 1 Sofa u. 1 Kommode mit Säulen, versch. Nähtische und Kommoden. 33286, 2, 1.

Zu verkaufen In u. Verkauf Auf, Kronenstr. 1. In verkaufen: Sehr schöner, großer Tischständer, ein Bücherständer, Mahagonimode mit Spiegel, Schreibtisch, weißer Herd, Küchenständer, schöne Bilder, alles billig. G. Fröhlich, An- u. Verkauf, 33280. Weiskenstr. 12, part.

Zu verkaufen Frank, An- und Verkauf, Weiskenstr. 7, im Hof.

Pol. Bett, mit gut. Stoff u. Polster, 15 A, versch. andere Betten, 1- und 2-Bett, Schränke, Sofa, Divan, bill. zu verkaufen. 33287, 24. Ans und Verkauf Auf, Kronenstr. 1.

Kinder-Wiegwagen, bereits neu, billig abzugeben. 33281. Frank, Weiskenstr. 7, im Hof.

Stellen-Angebote. Nadeln, Nähmaschinen, für Frau, Nadeln, grau, Damenmantel, grau, alles Größe 44-46. Garanz mit Steinen gefüllt, für ein Theater. Obichstraße, Marktstraße, weiß seid. Damenhut billig abzugeben. Hermann. 33294. Weiskenstr. 13, II, III.

Dienstmädchen gegen hohen Lohn für alle Hausarbeit gesucht. Zu melden 1232. Kaiserstr. 164, Laden.

Städte. Zrienergehilfe kann sofort eintreten. 1221, 21. Karlstraße, Rudolfstr. 31.

Dienstmädchen gegen hohen Lohn für alle Hausarbeit, zu melden 1232. Kaiserstr. 164, Laden.

Vermietungen. Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör, ohne gegenüber, auf 1. April zu vermieten. Näb. Rudolfstr. 1, 4. St. L. 33297.

Gut möblierte Zimmer, auch Wohn- und Schlafzimmern an besten Orten sofort zu vermieten. Kaiserstraße 135, 1. St., 33289, 2, 1. neben Marktplatz.

Miet-Gesuche. Tel. sucht sofort einfach möbl. Zimmer, auch Wandaubeleuchtung, Angebote unter 33275 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

*) Mit Erlaubnis des Verfassers bringen wir unter Zusammenziehung einiger Stellen die obigen bemerkenswerten Ausführungen des Karlsruher Meisters Wilhelm Trübner nach der „Frankf. Ztg.“ hier zur Wiederhergabe.

Herren-Artikel

Selbstbinder, breite Form
2 Stück 1.00, Stück 75 95 1.25 1.50
Selbstbinder 6 Stück 1.00
Gestrickte Selbstbinder
neueste Farben Stück 95 1.25
Regattes f. Steh- u. Stehmlegkr. 2 St. 1.00
Diplomaten für Steh- und Stehmleg-
kragen 3 Stück 1.00
Militärhalsbinden 55 75
Farbige Vorhemden 2 Stück 1.00
Weiße Vorhemden 3 Stück 1.00
Farbige Manschetten 3 Paar 1.00
Weiße Manschetten 3 Paar 1.00
Gestrickte Kragenschoner 75 95 95
Farbige Vorhemden mit Stehmleg-
kragen und Krawatte Stück 75 95 95
Herren-Mützen Stück 50 75 95
Farbige Oberhemden mit festen und
losen Manschetten Stück 3.25 4.25
Hosenträger Paar 95 1.25 1.50
Schillerkragen 2 Stück 1.00

Parfümerie

Zell.-Handspiegel, 1 großer 95 75
Zell.-Garnitur, besteh. in Zell.-Hand-
spiegel, Seifendose und Frisierkamm 1.50
Zell.-Garnitur, besteh. in Zell.-Hand-
spiegel, Seifendose, Puderdose und
Frisierkamm 1.35
Zahnbürsten Stück 30 50 75
Haarbürsten, gute Stück 85 75
Kölnisches Wasser 1 Flasche 1.25
Kölnisches Wasser, 1 Kistchen,
enthaltend 3 Flaschen 1.35
Bay-Rum „St. Thomas“, 1 große Flasche 1.35
Bay-Rum „St. Thomas“, 1 kleine Flasche 95 75
Franzbranntwein 1 Flasche 65 75
Brenneshwasser 1 große Flasche 1.20
Birkenbalsam 1 Flasche 1.20
Parfüm, in versch. Blumengeruch, 1 gute Fl. 85 75
Rasierapparat mit Klinge, 1 guter 1.35
Frisierkämme, 1 Posten Stück 60 75
Frisierkämme, 1 Posten Stück 45 75
Staubkämme, 1 Posten Stück 20 75

Galanterie

Tortenplatte mit vernickeltem Rand, Griff
und Porzellan-Einlage, Durchm. 27 cm 1. —
Frucht- oder Brotkorb, durchbrochen,
vernickeltem Rand, mit und ohne Griff,
bunte schöne Einlage 1. —
Kabarett, 5teilig, Glasschalen, für diverse
Kompotts 1. —
Gelee-Dose, vernickelt, Untersatz, Deckel
und Löffel 95 75

Holz-Rahmen

in allen Format., div.
Leisten, gr. Auswahl

Modewaren

Tüll-Halbrüschen mit Samtband
Stück 1.45 1.25 95 75 55 75
Nacken-Rüschen mit und ohne Samtband
Stück 1.15 1.10 95 85 65 55 75
Stuart-Kragen in Spitze und Batist
Stück 95 65 55 45 75
Teller-Kragen mit Stehbund 95 85 75 70 75
Jackenfalten-Kragen in Batist 95 75 55 75
Blusenfalten-Kragen
in verschiedener Ausführung 1.25 95 75 75
Blusen-Kragen in Rips 45 38 35 28 75
Blusen-Kragen in Batist
1.65 1.45 1.25 85 75 45 75
Blusen-Kragen in Spachtel 1.45 95 55 75
Blusen-Garnituren in verschiedenen
Ausführungen Garnitur 1.25 95 75 75
Westen in Rips mit Hohlraum Stück 1.10 95 75
Westen in Rips mit Hohlraum
und bestickt Stück 1.45 1.25
Westen in Batist, verschied. Formen St. 75 75
Tüll-Passen Stück 1.45 1.25, 95 75 45 75
Kinder-Garnituren
weiß, crème Garnitur 1.45 85 75
Kinder-Kragen, Matrosenform
Rips, mit Stickerei Stück 45 75
Putz-Abteilung
Straußen-Federn, schwarz
36 cm lang Stück 1.40
42 cm lang Stück 2.25
44 cm lang Stück 2.95
Rosen in Stoff-Seide, moderac Hutblumen
Stück 95 75 45 75

Blusen

Batist- und Voile-Blusen mit Stickerei-
Einsätzen u. Säumchen-Verarbeitung, mit Steh-
kragen und halsfrei 2.50 3.25 4.50 5.95
Blaue u. schwarze Cheviot-Blusen-Röcke
mit Gürtel u. Knopf-Garnitur, moderne Formen
7.75 8.75 9.75 11.00

Farbige Blusen-Röcke

schwarz-weiß kariert, in soliden Stoffen 4.95
grau-schwarz gestreift, mit Gürtel- und
Spangengarnitur 6.75
gemusterte Stoffe mit modern aufgesetzten
Taschen 9.75

Seidenband

Seidene Haarbänder, Farben nach Wahl
6 Stück 2 1/2 cm breit, 75 cm lang 48 75
4 Stück 4 cm breit, 75 cm lang 48 75
3 Stück 5 cm breit, 75 cm lang 48 75
2 Stück 7 1/2 cm breit, 75 cm lang 48 75

Handarbeiten

Gez. Kissen, weiß und grau, Halbleinen
und Leinen 95 75 1.20 1.50 1.90 2.50
Gez. Läufer, weiß und grau, Halbleinen
und Leinen 1.40 2.20 2.50 3.00
Gez. Mittendecken, weiß und grau,
Halbleinen und Leinen 1.40 2.20 2.80
Angef. Läufer und Decken,
Leinen und Aidastoff 2.50 3.25 4.80
Gez. Buffedecken, ca. 70/150 3.25 4.80
Fert. weiße Läufer mit Spitzen
und Hohlsäumen 1.50 2.00
Fert. weiße Mittendecken mit Spitzen
und Hohlsäumen 1.10 1.50 2.00

Spitzen

Handklöppel-Ecken Stück 75 68 35 75
Handgestickte Madeira-Hemden-
Passen Stück 95 35 28 75

Korsetten

Kurz Hüftige Spiral-Korsetten St. 1.25
Lang Hüftige St. 2. —
Hüftenformer, oben sehr kurz, unten
sehr lang, oben gebogt, in weiß und
champ, 2 Strumpfhalter St. 3.25
Desgleichen, in rostfrei St. 3.95



Korsetten

wie Abbildung
oben u. unten gebogt
rostfrei
2 Strumpfhalter
vorrätig in
weiß, rosa u. hellblau
Stück
4.50

Damenleibchen, weiß, porös, langhüft.,
Rückenfedern auswechselbar, sonst stab-
los, da auf Kordel gearb. St. 5.25 4.75

Für Kommunikantinnen

Kinder-Leibchen aus besten Stoffen,
in weiß, champ u. grau, auf Kordel
gearbeitet St. 1.95 1.65 1.50

Für Konfirmandinnen

Backfischform, auf Kordel gearb.,
in weiß und grau St. 2.75 2. —

Korsetten vorrätig
bis Korsett-Weite 100

Papierwaren

100 Bogen Billetbriefpapier, 100 Umschläge, Innen-
druck, Marke Lotte 90 75
100 Bogen feinst. Briefpapier, 100 prima Umschläge zus. 1.25
100 Bogen feinstes Leinenpapier, 100 Umschläge zus. 1.25
100 Bogen Ueberseepapier „Fram“, 100 Umschläge
mit Seidenpapierfütter blau-lila, modernes Format zus. 2. —
100 Bogen feinstes Leinenpapier, 100 Umschläge m. Seiden-
fütter, großes Format zus. 2.25
100 Korrespondenzkarten, 100 gute Umschläge zus. 1.35
Ausstattungskarton, Bogen, Karten, Umschläge
zus. 1.25 85 75
Kinderbriefpapier, zierliche Muster-Karton 30 75 50 75
Quartblock, gutes Papier, lin., kar. od. glatt,
50 weiße undurchsichtige Umschläge 1. —
Oktavblock, lin., kar. oder glatt, 50 gute Umschläge 75 75
Leinenblock mit 50 undurchsichtigen Umschlägen 95 75
100 Bogen Geschäftspapier und 100 farbige Umschläge 1. —

Papierwaren

1000 farbige Geschäftsbrief-Umschläge 3.25
Praktische Reise-Schreibmappe 1.30 1.20
Schreib-Unterlagen 3.50 3. — 2. — 1.50, 95 75 55 75
Praktisches Schreibzeug, 2 Gläser mit Holzuntersatz 1.95
„Immer bereit“ auß. beliebt 1.45
prakt. Schreibmappe
„Zur Hand“ mit guter reich- 1.25
licher Papierfüll.
Kurzbriefe mit Einlage, Leinen, mit 1.90
Vordruck „Vom Feld“,
100 Stück
Militär-Brieftasche 1.50 1. —, 95 60 75
Schüler-Etuis, Ersatz für Schieber 4. — 3. — 1.50, 95 75 75
Kriegs-Taschenbuch, spez. für Heer und Marine be-
arbeitet lack 95 75 Leder 1.60

Papierwaren

12 Feldpostkartenblocks, dreifarbig, enth. 10 Kart. zus. 50 75
Prima Krepp-Papier-Servietten, gez. 1000 4.25, 500 2.25
Lampenschirme, schöne Muster 1.50 1.10, 95 75 45 75
Perlfans für Lampen, 10 cm breit, grün, gelb Mtr. 1. —
Reißnägel, 7 Gros 1. —
Tortenpapier im Karton, großes Sortiment 75 75
Postkarten-Alben, patr. Deckel 1.50 1. —
Mappe für Kriegsberichte 1. —
Butterbrotpapier, fett dicht, 5 Pak. à 100 Blatt 1.75
7 Rollen 1. —
7 Rollen Klosttpapier „Unikum“ 1. —
12 Päckchen Feldpost-Klosttpapier 1. —
1 Posten Romane, Band 95 75 45 75
Jahrbuch der bildenden Kunst 45 75
Das Museum, 8 Reproduktionen in Kupferdruck 75 75

Handschuhe

Damen-Glacé, farbig Paar 95 75
Damen-Dänischleder, farbig Paar 95 75
Damen-Glacé-Lammleder, farb. Paar 1.45
Damenh. Dänischleder, farbig Paar 1.95
Damenh. Waschleder, weiß u. gelb Paar 1.95
Damenh. Lammleder, weiß u. farb. Paar 1.95
Damen-Glacé-Lammleder, weiß mit
schwarzen Raupen Paar 2.25
Damen-Glacé-Lammleder, schwarz,
weiß, farbig Paar 2.45
Damen-Ziegenleder, farbig Paar 2.90
3 Gruppen Handschuhe, für und ge-
zwirnt, glatt u. durchbrochen
Gruppe I 95 75 II 1.35 III 1.90

Trikotwäsche

5 Gruppen Unterwäsche
für Damen und Herren
Gruppe I Schlupfhosen, Netzjacken,
Korsettschoner Stück 95 75
Gruppe II Herrenhosen, Herrenjack.,
Damenhemdhosen Stück 1.90
Gruppe III Einsatzhemden, Macco-
hemden, Normalhemden 2.90
Gruppe IV Einsatzhemden, glatt und
por., Maccohemden, Macco-
hosen Stück 3.75
Gruppe V Einsatzhemden, schwere
Maccohemden u. Mosen St. 4.50

Schürzen

Haut-Schürzen, gute Wasch- u. Druck-
stoffe 1.35 1.60
Blusen-Trägerschürzen in hübscher
waschecht. Garn. 1.10 1.45 1.75 1.95
Zierschürzen mit Träger, bunt, in mod.
schön. Ausf. 1.25 1.50 1.65 1.95 2.25 2.45
Zierschürzen, weiß, o. Träger, in düftigen
Mull-Stickereien 95 75 1.45 1.75 1.95
Zierschürzen, weiß, n. Träger, in reicher
Auswahl 1.25 1.45 1.75 1.95 2.25
Kleider-Schürzen in buntem Satin
und schönen Mustern 4.90
Knaben-Schürzen in waschecht. Streifen
Größe 45—60 Stück 75 75

Strümpfe

7 Gruppen Damenstrümpfe,
Muster- und Einzelpaare
I II III IV V VI VII
38 48 65 78 95 75 1.10 1.35

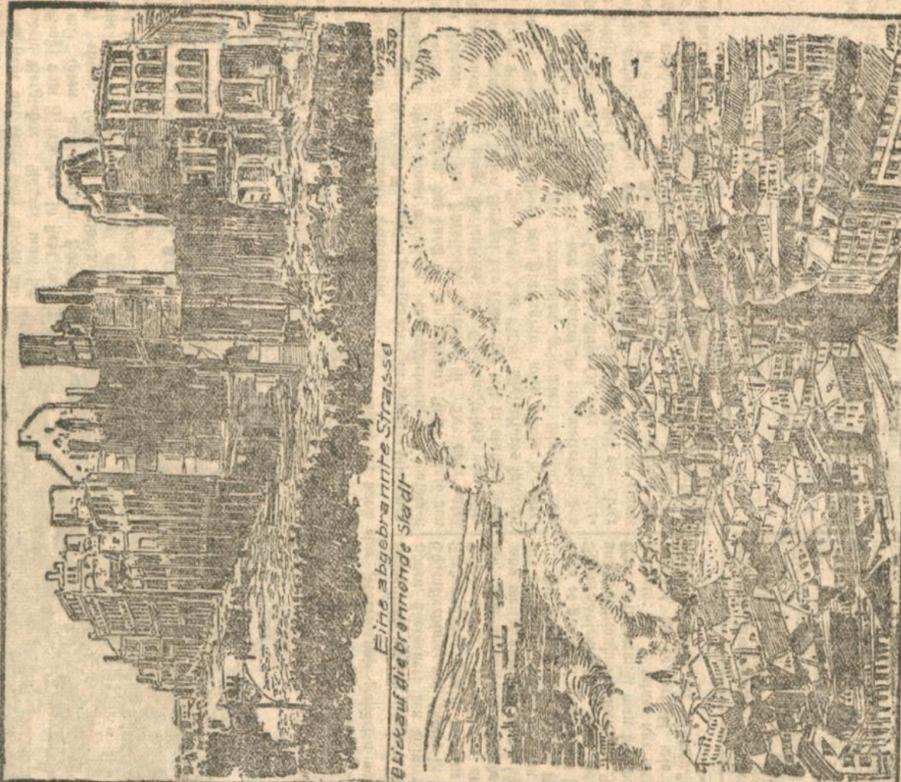
Knabenmützen

Südwest für Kinder, einfarbig
und gemusterte Stoffe Stück 1.80 1.20 95 75
Knaben-Mützen mit Schild
gemusterte Stoffe Stück 1.80 1.45 95 75
Militär-Mützen für Knaben
mit Schild Stück 1.60 1.10 80 75

Geschw. KNOPF

Vom Riesenbrande in Bergen (Norwegen).

Die nunmehr eingeebneten ausstirbenden Vertiefungen über die kurzflamme...



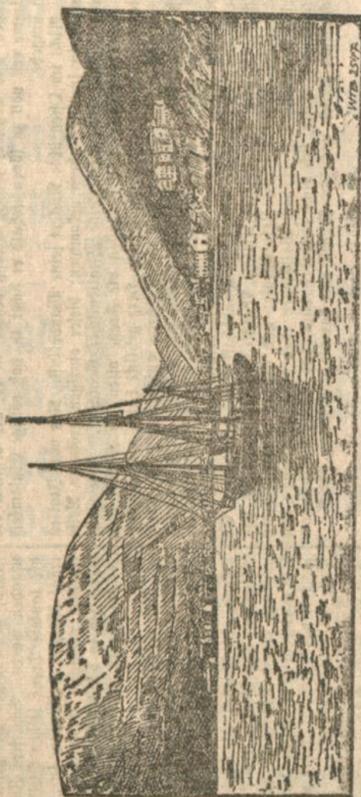
Eine abgebrannte Straße

Der Herr war durch die schweren kühle...

Molde.

K. K. Molde ist ein Gebirg, das freilich durch das schwere...

Wichtig, deren Trostlosigkeit inmitten der unruhigen...



Wulkort.

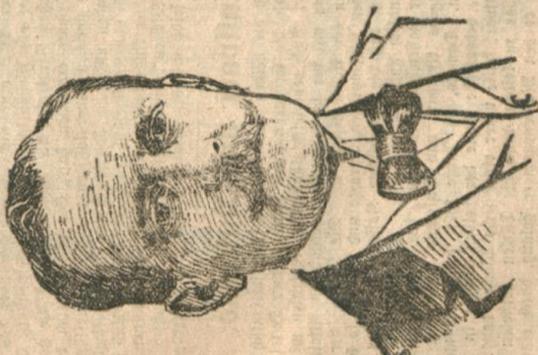
Wulkort (siehe die Stadt 1878 von den Montenegroern...



Ducigno.

General Dr. Eduard Otto

letzt die Verhandlungen mit Montenegro.



Die Bekämpfung der Friedensverhandlungen mit Montenegro...

bis 6. Aug. 1914 auf seinem Plage. Früher diente er in...

Mittelschle.

Woh in den Alpen kannst du treffen...

Im fernem Osten, Mann und Frau...

Als Welt bewegen sie mich Reide.

Ausführung der Mittelschle in Nr. 8.

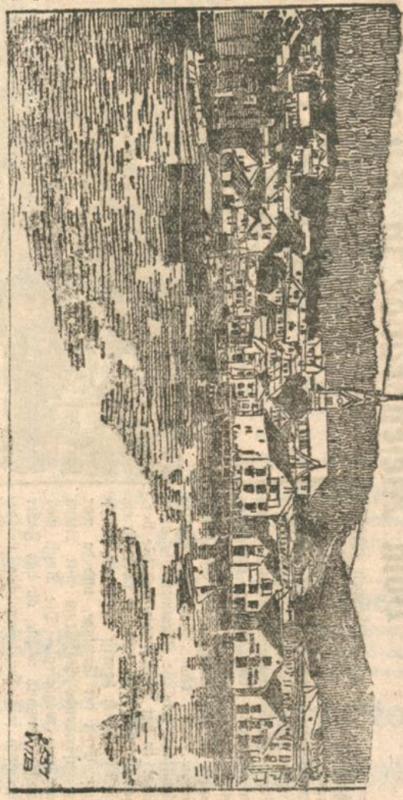
Bilderreihe: „Zu Gott das Herz, dem Feind die Faust.“

Wichtige Ausstellungen fanden ein:

- Friedrich Stech, Anna Ewald, Wilhelm Spengler jun., Albert...

Für die Redaktion verantwortlich: H. Rehr, a. Sodenborn.

... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...



Städtchen bei einer Gesteinskuppe ...

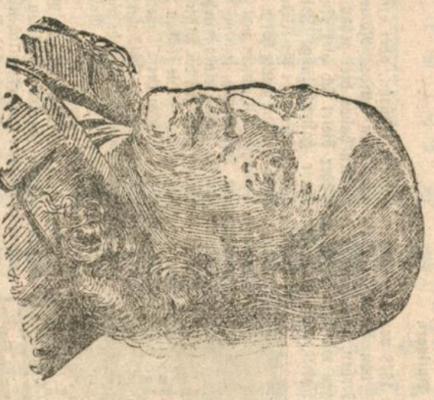
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...

Peterich Rüdert.

Von dem Dichters Dr. Robert Schlegel.

... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...

... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...



Peterich Rüdert.

... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...

Antifari und Duligno.

... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...
... dass es ihm schwebend seine flüchtigen Gestalt ...

Henny Porten

debütiert in

1208

Die Wellen schweigen

nur noch bis einschliesslich Dienstag abend.



Stellen-Angebote

Kriegs-Invaliden

gesucht für ganz Baden zum Verkauf von leichtverfügbaren billigen Kriegsgewehren...

militärfreier Herr

gesucht. Derfelbe soll guter Maschinenschreiber und Stenograph und schon auf einem Fabrikanten beschäftigt gewesen sein.

für Buchhaltung

Korrespondenz

suche ich per sofort oder 1. April einen qualifizierten und vollständig militärfreien

Herrn

Dame.

Wandlungsmasse nicht erforderlich. Gest. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an

Franz Josef Krämer, Sigarenfabrikant, Waslach i. Kinzigtal.

Pfannkuch & Co

Zur den Feldpost-

Berand

empfehlen wir:

Rot- und Leberwurst

mit Drahtkartoffeln

Dose Nr. 1.

Rot- und Leberwurst

tüddische Art

Dose Nr. 1.40

Schinkenwurst

Dose Nr. 1.10

Hausmanns kost

als besonders preiswert zu empfehlen

Dose Nr. 1.10

Berschiedene Marinaden

Mollusks, Geleckerlinge, Sardinen etc. etc.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Tüchtiger Maschinen-Zeichner

zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche...

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Kommis-Besuch.

Tüchtiger junger Mann aus der Kolonialwarenbranche findet als Kontorist sofort Stelle.

Ein Fräulein,

welches stoff monographiert und auf der Maschine schreibt, sowie in der amerikanischen Buchführung bewandert ist...

Buchhalterin

auf 1. März. Gest. Angebote erbeten unter Nr. 33230 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Haushälterin

gehehelter Alters, welche einem kleinen leichten Haushalt vorstehen kann, sucht Stelle ohne Lohn.

Ein solides, tüchtiges Servierfräulein

mit Adressenkenntnissen sucht Aufstellung; geht auch in Saison.

Erprobene Köchin sucht Posten

von Samstag mittags 5 Uhr bis Montag mittags 1/2 Uhr. Angebote unter Nr. 33232 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Ein Hausdiener

wird gesucht. 1200 Hotel a. d. Karlsruher, Karlsruhe.

Junger Hausbursche

etwa 15-16 Jahre alt, zu leichten Arbeiten gesucht. 1155.22 Kantze Tein-Wilfa, 14, Durlach, Salzhäuser.

Zuhrknecht

solid, der sofort gesucht. 1198 Aug. Wajinger, Werderstraße 18.

Herrschafstöchlin.

Einige Hausarbeit erforderlich. Anfangsgehalt ca. 45 Mark monatlich.

Mädchen-Gesuch.

Mehreres braves Mädchen, das gute Zeugnisse besitzt, findet gute Stelle auf 1. Febr. Gute Bekamblung zugesichert.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haushaltung wird auf 1. Februar gesucht. 122 Müller, Waldstraße 51, III.

Fleißig. Hausmädchen

für sofort gesucht. Jos. Kritsch, Tiergarten-Wirtschaft.

Büglerrinnen, Lehrmädchen

finden dauernde Beschäftigung. Dampfmaschinenfabrik Schorpp, Kaiserallee 37. 948*

Dampfmaschinenfabrik Schorpp.

Überlässige Kantin oder auch Mädchen wird für häusliche Arbeit sofort gesucht. Sich melden Kriegstr. 145, III.

Stellen-Gesuche.

Buchhalter

versteht in doppelter u. amer. Buchhaltung, empfiehlt sich zum Rechnen und Führung der Bücher, Wertigung von Inventar-Aufnahmen etc. für hier und auswärts. Anfragen unter Nr. 1098 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Fräulein

sucht in frauenlichem Haushalt od. bei veil. älterem Herrn oder Dame Stelle, gerne auch auf Land. Angebote unter Nr. 33085 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Kaufmann,

militärfrei, erzieht in familiärer Lagerarbeiten, sowie mit allen Büroarbeiten, dopp. amer. Buchführung vertraut, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung für sofort oder 1. April. Ans. mit 33241 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Junger Mann

welcher schon 1 Jahr in einem Eisen- und Kolonialwarengeschäft tätig war, sucht Verhältnisse wegen sofortige Stelle. Zu erfragen unter Nr. 33161 in der Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.

Buchhalterin

auf 1. März. Gest. Angebote erbeten unter Nr. 33230 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Haushälterin

gehehelter Alters, welche einem kleinen leichten Haushalt vorstehen kann, sucht Stelle ohne Lohn.

Ein solides, tüchtiges Servierfräulein

mit Adressenkenntnissen sucht Aufstellung; geht auch in Saison.

Erprobene Köchin sucht Posten

von Samstag mittags 5 Uhr bis Montag mittags 1/2 Uhr. Angebote unter Nr. 33232 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Ein Hausdiener

wird gesucht. 1200 Hotel a. d. Karlsruher, Karlsruhe.

Junger Hausbursche

etwa 15-16 Jahre alt, zu leichten Arbeiten gesucht. 1155.22 Kantze Tein-Wilfa, 14, Durlach, Salzhäuser.

Zuhrknecht

solid, der sofort gesucht. 1198 Aug. Wajinger, Werderstraße 18.

Herrschafstöchlin.

Einige Hausarbeit erforderlich. Anfangsgehalt ca. 45 Mark monatlich.

Mädchen-Gesuch.

Mehreres braves Mädchen, das gute Zeugnisse besitzt, findet gute Stelle auf 1. Febr. Gute Bekamblung zugesichert.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Haushaltung wird auf 1. Februar gesucht. 122 Müller, Waldstraße 51, III.

Fleißig. Hausmädchen

für sofort gesucht. Jos. Kritsch, Tiergarten-Wirtschaft.

Büglerrinnen, Lehrmädchen

finden dauernde Beschäftigung. Dampfmaschinenfabrik Schorpp, Kaiserallee 37. 948*

Dampfmaschinenfabrik Schorpp.

Überlässige Kantin oder auch Mädchen wird für häusliche Arbeit sofort gesucht. Sich melden Kriegstr. 145, III.

Stellen-Gesuche.

Buchhalter

versteht in doppelter u. amer. Buchhaltung, empfiehlt sich zum Rechnen und Führung der Bücher, Wertigung von Inventar-Aufnahmen etc. für hier und auswärts. Anfragen unter Nr. 1098 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Fräulein

sucht in frauenlichem Haushalt od. bei veil. älterem Herrn oder Dame Stelle, gerne auch auf Land. Angebote unter Nr. 33085 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Amalienstr. 15, 2db., Manfardens-

wohnung, 3-4 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort od. 1. April zu vermieten. Näb. 10-4, II. 33241.2.1

Amalienstr. 15, Hinterhaus, zwei

Zimmer, Küche auf 1. April zu vermieten. 33242.2.1

Amalienstr. 15, 5th., 4 Zimmer,

Küche auf 1. April zu vermieten. Näheres II. St. 10-4. 33240.2.1

Engländerstr. 18, Seiff., p. Ein-

zimmerwohnung, 11. Küche, Keller sofort od. später zu vermieten. Näb. 10-4, I. St. 33011

Dunferstr. 9, hochparterre, schöne

sonnige Vierzimmerwohnung mit Bad, Manfardens etc. preiswert zu vermieten. Näb. Sigarenstraße 10, I. St. 33026

Bürgerstr. 13 III im Vorderhaus,

2 St., freundl. Wohnung, 4 Zimmer, Küche mit Koch- u. Speisekammer, Manfardens u. Keller auf 1. April zu verm. Zu erf. Laden. 33235

Douglasstr. 9, 2. St., schöne helle

3 Zimmer-Wohnung, Alton zu vermieten. Näb. 2. St. II. 31122.10.8

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Durlacher Allee 47 sehr große, gut

ausgest. Vierzimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Diefelbe hat großen Balkon, 2 große Veranden, Hinter- u. Vorkarten, ohne Gegenüber. Zu erf. 2. St. D. Tel. 124. 1203

Spezial-Haus

größter Art in Betten und Bettwaren



Meine Grundsätze: Strengste Reellität, Fachmännische Bedienung, Beste Qualitäten, Sehr billige Preise. Meine Artikel: Besichtigung erbeten. Bettfedern, Daunendecken, Patentmatratzen, Auflage-Matratzen, Messingbetten, Holzbetten, Kinderbetten, Stahlbetten, Eisenbetten, Zellen-Matratzen, Leibdecken, Reformkissen etc.

Bettenhaus Buchdahl Kaiserstr. 164

b. d. Hauptpost.

Karlstraße 6, III

zentrale Stadtlage, in ein nett möbliertes Zimmer mit sehr gut. Pension auf sofort billig zu vermieten. 33140

Zu vermieten

zwei ineinandergehende Zimmer mit je 2 Betten billig zu vermieten. Näheres Kaffee Seimbürger, Waldstraße 15. 33195

gut möbliertes Zimmer, bef. d.

Eingang, sehr billig zu vermieten. 32563 Dohngartenstraße 31, 4. St.

Möbliertes Zimmer mit Pension

sofort zu vermieten. 33064 Telefonstraße 37.

Gut möbl. Zimmer, Preis je 30

u. 25 M., auf 1. Febr. zu vermieten. 33003 Lammstraße 6, II.

Polles, gemüll. möbl. Zimmer

bei allein. alt. Billig zu vermieten. 32971 Akademiestr. 16, 2. St.

Gut möbl. Zimmer auf 1. Febr.

zu vermieten. 32946 Soffenstraße 11, II. St.

Zwei bis drei große, gut möbl.

Zimmer mit Balkon in feinem Herrschaftshaus, gegenü. Anlagen, sofort od. später zu vermieten. Näb. 32756 Gartenstraße 52, I. St.

Möbliertes Zimmer od. mit zwei

Betten u. Küchenbenützung zu vermieten. 33060 Rargenstraße 25, I. St.

Schön möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer oder Zimmer mit 2 Betten ebent. mit Küchenbenüt. sofort od. später zu vermieten. 33245 Rudolfstr. 15, 3. St. links.

Gut möbliert. Zimmer für an-

ständiges Fräulein auf 1. Febr. zu vermieten. 1235* Kronenstr. 12/14, 3. St.

Möbl. Zimmer mit separatem

Eingang sofort zu vermieten. 33256* Kaiserstr. 67, 4. St.

Schön möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer mit Küchenbenützung, auch einzeln, an Herrn oder sol. Fräulein zu vermieten. 33037 Rudolfstr. 5, 2. St.

Gut und reichlich möbl. Wohn-

und Schlafzimmer sofort zu vermieten. Leopoldstr. 2a, II. r. 33164

Gut möbl. Zimmer od. später an

möbl. Zimmer bef. Herrn zu verm. Geoprinzenstr. 28, 2. Et. II. 32999

Gut möbliertes Zimmer zu ver-

mieten. Parholzstraße 48, 4. St. 33192

Gut möbl. Zimmer sofort zu

vermieten. Sophienstr. 37, III. P. 33228

Häckerstraße 18, Ede Parkinger-

straße, 1 Trepp. links, erhalten ordentl. Leute gute, billige Kost und Wohnung. 32970.3.3

Douglasstr. 4, 2 Trepp. nächst der

Hauptpost, in ruhigem, gutem Hause ein schön möbl. Zimmer per 1. Febr. zu vermieten. 33029

Douglasstr. 8, 4. St. I., sind

zwei nebeneinanderliegende Zimmer, gut möbliert, beheizt, Eingang, auch einzeln, logisch od. später zu vermieten. 33137

Douglasstr. 11, 4. St., nächst der

Hauptpost, in ruhigem, gutem Hause, auch einzeln, logisch od. später zu vermieten. 33038

Durlacher Allee 2b, parterre, gut

möbliertes 3 i m m e r mit Küchenbenützung zu vermieten. 33258

Durlacher Allee 2b, parterre, gut

möbliertes 3 i m m e r mit Küchenbenützung zu vermieten. 33258

Kaiserstr. 77a, 3. St., Wohn-

u. Schlafzimmer in schön. freier, sonniger Lage, auch einzeln billig zu vermieten. 33068

Kriegstr. 149, parterre, ist ein

gut möbl. Zimmer sofort oder sp. zu vermieten. 33151

Schönenstraße 57, 2. St., in eine

Schlafstelle zu vermieten. 33177

Laden.

Kaiserstraße 115, mit dem Eingang Adlerstr., in ein Laden mit zwei modernen Schaufenstern, auf 1. April 1916 zu vermieten. Näheres im Laden bei Aug. Erb. 507

Kaiserstraße 115 ist eine

8 und 5 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht und reichem Zubehör auf 1. April 1916 zu vermieten. Näheres daselbst in 3. St. bei Erb. 507

8 und 5 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Näheres daselbst in 3. St. bei Erb. 507

8 und 5 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Näheres daselbst in 3. St. bei Erb. 507

8 und 5 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Näheres daselbst in 3. St. bei Erb. 507

8 und 5 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Näheres daselbst in 3. St. bei Erb. 507

8 und 5 Zimmer-Wohnung

</

Preiswerte Waren

Kleiderstoffe

Cheviot, reine Wolle, mit weißen Nadelstreifen	Meter	2.50
Cheviot, reine Wolle, ca. 130 cm	Meter	3.50 4.50
Köper-Rips, reine Wolle	Meter	2.25 2.90
Tuch, reine Wolle, ca. 110 cm	Meter	4.25
Jackenkleiderstoffe, einfarbig, ca. 130 cm Mtr.		5.80 6.50
Jackenkleiderstoffe, gemust., ca. 110 cm Mtr.		1.50 2.50
Jackenkleiderstoffe, gem., ca. 130 cm Mtr.		2.25 2.90 4.80
Mantelstoffe, ca. 130 cm	Meter	4.25 5.50 6.50
Schotten für Kleider und Blusen	Meter	1.25 1.95 2.25
Blusenstreifen	Meter	1.15 1.45 1.70
Blusenflanell	Meter	1.95 2.25 2.50

Wasch-Kleiderstoffe

Kattun, helle und dunkle Muster	Meter	50 60 70
Krepp mit Blumenmuster	Meter	85 95
Wollmoussaline, hübsche Muster	Meter	1.35 1.50
Schleierstoff (Voile), bedruckt	Meter	75 4 1.10
Stickereistoffe, weiß, ca. 120 cm	Meter	2.50 4.25

Seidenstoffe

Seide, einfarbig	Meter	1.35 1.85 2.35
Seide, variat., neue Muster	Meter	1.60 2.25 2.70
Kaschmir-Seide, einfarb., ca. 100 cm Mtr.		4.80 5.80 7.80
Seiden-Damast, ca. 100 cm	Meter	5.50 6.25
Kunst-Seide, waschbar, ca. 70 cm Mtr.		2.25 2.65 2.90
Seiden-Schleierstoff, ca. 100 cm	Meter	2.50 4.75
Waschsamt, ca. 70 cm	Meter	2.50 3.50
Samt für Kleider-Blusen	Meter	1.50 1.85 2.50

Eolienne (Halbseide), ca. 110 cm . . . Meter 3.90 4.75

Strümpfe und Socken

Damen-Strümpfe mit dopp. Ferse u. Spitze	Paar	55 85
Damen-Strümpfe, Macco, solide Qualität	Paar	1.10
Damen-Strümpfe, Flor, mit doppelter Ferse, Spitze und Sohle	Paar	1.10 1.35
Damen-Strümpfe, reine Wolle gewebt, ohne Naht mit doppelter Ferse und Spitze	Paar	1.95
Damen-Strümpfe, reine Wolle, gestrickt	Paar	1.75

Seidene Damen-Strümpfe

Seide mit Flor-Rand, Ferse und Spitze vollständig nahtlos	Paar	2.10
---	------	------

Herren-Schweiß-Socken	Paar	40 60
Herren-Schweiß-od. Macco-Socken	la. Qual. P.	60 85
Herren-Socken, Wolle gestrickt	Paar	1.25 1.85
Militär-Socken, stark gestrickt	Paar	65 80
Kinder-Strümpfe, schwarz und lederfarbig	Größe 1 2 3 4 5 6 7 8	
Macco, nahtlos	Paar	40 50 60 70 80 90
Baumwolle, gestr.	Pr.	75 85 95
Reine Wolle gestr.	Pr.	1.00 1.15 1.30 1.45 1.65 1.85 2.05 2.25

Trikotwäsche

Herren-Oberhemden mit Einsatz	Stück	2.50 3.50
Herren-Trikot-Unterhosen, Sommerware		1.60 2.10 2.40
Herren-Trikot-Unterhosen, wollgemischt	Pr.	2.25 3.50
Herren-Unterjacken, Sommerware	Stück	1.80 1.95
Herren-Unterjacken, wollgemischt	Stück	1.85 2.10
Damen-Schlupfhosen	Paar	1.45 1.75 2.75
Damen-Hemdosen, gestrickt	Paar	1.75 2.95
Damen-Korsettschoner, Baumwolle	Stück	60 75 95
Damen-Korsettschoner, gestr., reine Wolle	St.	1.55 1.95

Decken

Steppdecken mit Satin		5.75 6.50
Steppdecken, doppelseitig, Satin		9.50 11.50
Kamelhaarart-Decken, baumwolle		4.75 6.25
Kamelhaar-Decken mit Baumwolle		13.50 15.50
Reinwollene Schlafdecken		17.50
Filztischdecken		1.90 2.75 4.50
Tischdecken, Rips und Köchelstoff		7.75 10.50 14.—
Kissenplatten		1.25 1.60 2.—

Betten

Kinderbettstellen	Stück	8.75 16.50 22.50 26.00
Bettstellen für Erwachsene	Stück	12.50 19.50 28.50
Matratzen für Kinder	Stück	9.00
Matratzen für Erwachsene	Stück	15.50 18.50

Bettfedern, gereinigte und füllkräftige Ware, Pfund 0,75 1,75 2,25 2,90

Weißes Wäschestoffe

Wäschetuch, starkfädig	Meter	35 55
Wäschetuch, feinfädig, ca. 80/82 cm	Meter	65 75
Maccotuch f. feine Leibwäsche, ca. 82/84 Mtr.		1.10 1.35
Köper, gebleicht und geraucht	Meter	55 65 85
Flockpike, gebleicht	Meter	65 80 95
Jacken-Damast, kleine Muster	Meter	70 80 95
Bett-Damast, ca. 130 cm, weiß Mtr.		95 1.20 1.70
Wäschetuch für Betttücher, ca. 150 cm	Meter	1.60

Leinenwaren

Halbleinen, ca. 75/80 cm	Meter	80 95
Halbleinen für Betttücher, ca. 150 cm	Meter	1.95
Halbleinen für Betttücher, ca. 160 cm Mtr.		2.10 2.50
Reinleinen, ca. 80/84 cm	Meter	1.35 1.60
Reinleinen für Betttücher, ca. 160 cm Mtr.		2.70 3.25

Haustuch für Betttücher, ca. 150 cm Mtr. 1.80 160 cm Meter 2.—

Bett-Wäsche

Kissenbezüge aus Kreton mit Bogen		1.25
Kissenbezüge mit Einsatz		1.25 1.75
Kissenbezüge mit Glanzseston		1.75 2.35

Kissenbezüge handfestoniert . . . 2.90

Parade-Kissen mit Volants . . . 4.25 5.25 7.25

Garnituren

	Kissen	Oberbettuch
Aus Wäschetuch, mit Hohlsäumen	2.65	6.75
Aus Wäschetuch, mit gestickten Ecken	2.90	7.75
Aus Wäschetuch, mit gestickten Blumen	3.75	8.25
Aus Rein Leinen, mit Hohlsäumen	3.90	8.75
Aus Rein Leinen, mit gestickten Ecken	5.25	11.50
Aus Rein Leinen, handfestoniert	5.25	8.75

Taschentücher

Weißes Herrentücher, gebrauchsfähig	1/2 Dtz.	1.10 1.45
Damentücher, weiß Leinenbatist	1/2 Dutzend	3.50
Damentücher, weiß Batist	1/2 Dutzend	1.70
Farbige Soldatentücher	Stück	30 35 50

Reinleinen Taschentücher

weiß, mit kleinen Webfehlern	1/2 Dutzend	1.60 2.10 2.40 2.80
------------------------------	-------------	---------------------

mit Buchstaben:

Herrentücher, gebrauchsfähig	1/2 Dtzd.	1.95 2.15
Herrentücher, handgestickt	1/2 Dutzend	2.95 4.40
Damentücher, Batist, gestickt	1/2 Dutzend	1.25 1.40
Damentücher, Leinenbatist, handgest.	1/2 Dz.	4.10 5.40

Hermann

TIETZ

Tischwäsche

Teegedeck mit 6 Servietten, weiß mit bunt. Kante	5.50 6.50
Teegedeck, weiß, mit 12 Servietten	7.75
Teeservietten, Reinleinen	1/2 Dutzend 1.50 2.40 2.75
Tischtücher, Hausmarke, Halbleinen III, Drell	
Größe ca. 120/130 120/160 Servietten ca. 60/60	
Stück	2.15 2.40 1/2 Dtzd. 2.65
Tischtücher, Hausmarke, Halbleinen II Jacquard	
Größe ca. 130/130 130/160 160/160 160/220 160/270	
Stück	2.85 3.40 4.25 5.75 7.25
Servietten, ca. 60/60 cm, hierzu passend 1/2 Dutz.	2.45
Tischtücher, Hausmarke, Halbleinen I Jacquard	
Größe ca. 130/130 130/160 160/160 160/220 160/270	
Stück	3.45 4.25 5.00 7.15 8.50 10.75
Servietten, ca. 60/60 cm, hierzu passend 1/2 Dutzd.	4.25
Tischtücher, Hausmarke, Reinleinen II, Jacquard	
Größe ca. 130/130 130/160 165/165 165/230 165/280	
Stück	3.65 4.40 5.50 7.80 9.50
Servietten, ca. 60/60 cm, hierzu passend 1/2 Dutzd.	4.35
Tischtücher, Hausmarke, Reinleinen I, gebleicht, Jacquard	
Größe ca. 130/130 130/160 160/160 160/220 160/330	
Stück	4.50 5.50 6.75 8.80 12.25
Servietten, ca. 60/60 cm, hierzu passend 1/2 Dutzd.	5.40

Herren - Wäsche

Oberhemden, weiß, glatt	2.75 3.75
Oberhemden, weiß, mit Falten	3.75 4.75
Oberhemden, weiß Pike	4.— 5.—
Oberhemden, Pike, weiß, mit Manschetten	5.25 6.25
Farbige Oberhemden m. fest. Manschette	4.75 6.— 6.75
Nachthemden mit Bändchenbesatz	3.45 5.25 6.25

Herren-Kragen

unsere bewährten Hausmarken, je nach Preis 4- oder 5-fach mit Leinendecke, in 24 verschiedenen Formen

1/2 Dutzend	1.45	1/4 Dutzend	1.65	1/2 Dutzend	1.85
-------------	------	-------------	------	-------------	------

Manschetten, 4fach, la., 4 Loch . . . 3 Paar 1.95 2.45

Schürzen

Blusenschürzen aus waschecht. Stoffen	1.10 1.45 1.95
Kleiderschürzen mit Aermel, gute Ware	3.90 4.35 5.75
Zierschürzen, weiß, mit Trägern, mit Stickerei garniert	95- 1.65 1.95
Zierschürzen, weiß, mit Trägern, mit Stickerei und Einsatz	2.25 2.75
Servierschürzen, mit Stickerei garniert	1.35 1.65 2.45
Servierschürzen, kurze Wien. Form, m. Säumch.	1.95 2.35
Kinderschürzen aus blau-weiß getupftem Waschstoff, je n. Größe	1.35 1.65 1.95
Kinderschürzen aus la. gestr. Waschstoff, hübsche Verarb., je n. Gr.	1.95 2.35 2.65
Kinderschürzen aus weiß gestreiftem Batist	Größe 45-50 Größe 55-65 Größe 70-80
	1.65 1.95 2.35
Kinderschürzen, weiß mit Trag.	Größe 65-90 1.35 1.65

Teppiche u. Vorlagen

Haargarn-Teppiche	37.50 52.00
Perserart-Teppiche	45.00 55.00 65.00
Bettvorlagen, Axminster	4.25 5.50 7.25
Bettvorlagen, Haargarn	4.25 5.50 7.75
Bettvorlagen, Perserart	7.50 9.50 12.75
Haargarn-Läuferstoff	Meter 3.90

Lederwaren

Damen-Tasche, mit Vorlasche	90
Damen-Tasche, hohe Form mit Einlage	1.25 3.25
Damen-Tasche mit Ueberschlag und Spiegel	1.50 2.25
Damen-Tasche, Voller, mit Innenbügel	4.75
Damen-Tasche, Moirée	2.25 3.50
Besuchs-Taschen	1.10 2.50 2.75
Geldbeutel, Leder, für Herren und Damen	95
Damen-Geldbeutel, 1.35 mit Geldscheintasche	1.65
Damen-Geldbeutel, Sattian mit Lederfutter	2.25
Herren-Geldbeutel, Leder, aus einem Stück	1.50
Herren-Geldbeutel mit Geldscheintasche	1.65
Näh-Beutel mit Einrichtung	1.25 1.65

Einzelne Bilder ungerahmt . . . 10 75